

KINEMA KOMMUNAL

🌲 No.4 DEZEMBER 2023

IN EIGENER SACHE: Kinopreis des Kinematheksverbundes 2023

THESEN ZUR FILMKULTUR: Eine Allegorie auf das Kinomachen

FILM- UND KULTURPOLITIK: Interview mit Ruth Strecker

BLITZLICHT PaderPorn BERICHTE + PORTRÄTS:

Remake (Frankfurt) // 40 Jahre KoKi Bremerhaven

VERANSTALTUNGEN: Studentische Filmkultur

in Frankfurt STICHWORTE ZUR FILMGESCHICHTE:

Lotte Reiniger // Oscar Micheaux



Bundesverband
kommunale Filmarbeit e.V.

Herausgeber:
Bundesverband kommunale
Filmarbeit e.V. (BkF)
Fahrgasse 89
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/61 99 4711
Fax 069/60 32 185

redaktion@kinema-kommunal.de
www.kommunale-kinos.de

Redaktion:
Joachim Kurz
Johannes Litschel
Michael Bungardt

Lektorat:
Johannes Litschel
Michael Bungardt

Entwurf:
formfellows, Frankfurt am Main
www.formfellows.de

Layout:
Georg Starzner,
www.444neunzigachtzig.de

Coverfoto:
Fabian Schauren

Druck:
Kümmel, Hainburg

Autor*innen:
Peter Bär
Werner Biedermann
Michael Bungardt
Bernd Glawatty
Sona Karapoghosyan
Franziska Kohler
Johannes Litschel
Manja Malz
Lisa Rölleke
Ernst Schreckenberg
Alexander Schultz
Tina Voigt

ISSN
0938-2054 / 34. Jahrgang

Ausgabe 4 / 2023 Heft 161
KINEMA KOMMUNAL kann gegen eine
Schutzgebühr von 5.00 Euro über
die
Geschäftsstelle bezogen werden.

Redaktionsschluss für das nächste
Heft: 29.02.2024

Wenn nicht anders angegeben,
liegen die Copyright-Rechte der
Fotos beim jeweiligen Verleih.



INHALT

- 2 Impressum
- 4 Editorial

IN EIGENER SACHE

- 6 Kinopreis des Kinematheksverbund 2023 vergeben
- 8 Starkes Signal an Politik und Gesellschaft – Bundeskongress 2023
- 10 FC Hofer Filmtage gewinnt Classico gegen Filmwelt Hof – BkF unterstützt tatkräftig

AUS DER MITGLIEDSCHAFT

- 11 Neu im BkF: Das Dortmunder Kino im U *Lisa Rölleke*
- 12 How to Hitchcock! – Kinotour der Kinemathek Hamburg *Manja Malz*

THESEN ZUR FILMKULTUR

- 13 Ein Gleichnis aus der Frühphase der Kommunalen Kinos *Peter Bär*

FILM- UND KULTURPOLITIK

- 14 Interview Ruth Strecker: „Vermittlung von Filmwissen im Fokus der Förderung“ *Michael Bungardt*
- 16 Drehbuchpreis Kindertiger 2023 *Tina Voigt*

BLITZLICHT

- 17 Pornografie meets Filmgeschichte meets Experimentalfilm *Alexander Schultz*

BERICHTE + PORTRÄTS

- 18 FESTIVAL REMAKE. FRANKFURTER FRAUEN FILM TAGE *Tina Voigt*
- 20 Sie wissen, was sie tun! 40 Jahre KOKI Bremerhaven *Bernd Glawatty*

VERANSTALTUNGEN

- 22 Bilder werfen – Grabungsarbeiten zur studentischen Filmkultur in Frankfurt *Franziska Kohler*

ZU EMPFEHLEN

- 24 DAS KINO SIND WIR
- 25 Das neue Verleihprogramm der Kurzfilmtage Oberhausen
- 26 Trickzeichnerinnen des sowjetischen Armenien *Sona Karapoghosyan*

STICHWORTE ZUR FILMGESCHICHTE

- 27 Begegnungen mit Lotte Reiniger *Werner Biedermann*
- 29 The Godfather of Black Cinema – Über Oscar Micheaux *Ernst Schreckenberg*

SERVICE

- 32 Programmreihen der Kommunalen Kinos
- 34 Termine
- 36 Mitgliedskinos

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE LESER*INNEN,

Nun liegt der Bundeskongress erst kurze Zeit hinter uns und obwohl wir noch dabei sind, all die Eindrücke, Erkenntnisse und Begegnungen aus Oldenburg zu sammeln und zu ordnen, können wir doch bereits feststellen, dass dieser Bundeskongress ein voller Erfolg war. Und das nicht nur wegen der zahlreichen Teilnehmer*innen (rund 80 Teilnehmer*innen fanden trotz winterlich erschwelter Reisebedingungen), unter denen sich viele junge Kinomacher*innen befanden, sondern auch wegen der guten Stimmung und der regen Beteiligung, für die wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

In der ersten Ausgabe des Jahres 2024 werden wir den Bundeskongress Revue passieren lassen und die wichtigsten Ergebnisse ausführlich dokumentieren.

Auch sonst verspricht das Jahr 2024 spannend zu werden. Mitte Januar wird der Referentenentwurf zur FFG-Novelle erwartet und die Verbände und Institutionen haben dann zwei Wochen Zeit, darauf zu reagieren. Wir stehen jedenfalls bereit und kämpfen weiter für eine spürbare Verbesserung der Förderung für Kommunale Kinos.

Zunächst aber widmen wir uns in dieser Ausgabe der KINEMA KOMMUNAL nach einem kurzen Rückblick auf den Bundeskongress dem Frankfurter Festival Remake. Frankfurter Frauen Film Tage, stellen das Paderborn Filmfestival vor, informieren über Fördermöglichkeiten der FFA für die film- und medienpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Kinoaufführungen, gratulieren dem KoKi Bremerhaven vom 40. Geburtstag, tauchen ein in die studentische Filmkultur, geben Filmempfehlungen, feiern die Filmpionierin Lotte Reiniger in einer sehr persönlichen Begegnung, tauchen ein in die weiblich geprägte Animationsfilmgeschichte Armeniens zu Sowjetzeiten und lernen Oscar Micheaux kennen, eine der Leitfiguren des Black Cinema.

Wir wünschen euch und uns nun eine gute Weihnachtszeit, viel Ruhe zwischen den Jahren, einen guten Start in 2024 und dass wir den Herausforderungen, die dort ganz sicher auf uns warten, mutig und voller Elan entgegenreten.

Die Redaktion

redaktion@kinema-kommunal.de



40. Geburtstag des
KoKi Bremerhaven
© KoKi Bremerhaven



Eröffnung der
Cinéma Théque Leipzig
(s. KK 3/23)
© Cinéma Théque Leipzig



Sabine Imhof auf
der Verleihung des
Hessischen Film- und
Kinopreises 2023,
stellvertretend für
die Gewinnerkinos
© Johannes Litschel



Buchautor Jens Wawraczek (l.)
mit Sachiko Schmidt (Filmmuseum Potsdam)
anlässlich der Kinotour „How to Hitch-
cock“ (s. S. 10)
© Manja Malz



Alle Preisträger*innen © Deutsche Kinemathek - Marian Stefanowski

Kinopreis des Kinematheksverbund 2023 vergeben

HAUPTPREISE GEHEN NACH MÜNCHEN, NÜRNBERG, PFORZHEIM, FRANKFURT UND BERLIN

Am 28. Oktober 2023 wurden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Filmhaus am Potsdamer Platz zum 24. Mal die Kinopreise des Kinematheksverbundes vergeben. Die Preisgelder werden von der BKM zur Verfügung gestellt. Mit Preisen in vier Kategorien wird die Arbeit von kommunalen Kinos und filmkulturellen Initiativen ebenso gewürdigt wie ihr Engagement bei der Weiterentwicklung des Kinos als Ort der Vielfalt, als kultureller Treffpunkt und Kulturgut. Der BkF gratuliert allen Gewinner*innen sehr herzlich und sagt Danke für die Arbeit und das Engagement!

In der Kategorie *Kino, das zurückblickt* ging der Hauptpreis an das *Film-museum München*, für seine Programmkuratierung, das Programmheft aber auch und insbesondere für die Internationalen Stummfilmtage im Innenhof des Stadtmuseums, die 2023 zum dritten Mal stattfanden und von renommierten Stummfilmsammler*innen und sogar einem Orchester begleitet wurden.

In der Kategorie *Kino, das bildet* wurde das *Filmhaus Nürnberg* mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Ein breit gefächertes Programm in der Kinderkinosparte, die Kuratierung thematischer Schulreihen und die Zusammenarbeiten mit Geflüchtetenorganisationen und regionalen Kooperationspartner*innen überzeugten die Jury.

Das *Kommunale Kino Pforzheim* wurde in der Kategorie *Kino, das verbindet* mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Hier war das breite Portfolio an Formaten und Ideen, das damit vielen Bürger*innen ein Angebot macht, für die Jury ausschlaggebend. Hinzu kamen die Mobilität des Kinos mittels Freiluft- oder Drittortveranstaltungen, die die Filme zum Publikum bringen, und das Kino mit der Stadt vernetzen.

Den ersten Platz in der Kategorie *Kino, das wagt* ging an *Pupille e.V. – Kino in der Uni, Frankfurt am Main*. Der Jury gefiel vor allem der Fokus auf Kurz- und Experimentalfilme und dass die Mitglieder des Vereins durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit vorbildlich an Kinoarbeit herangeführt werden.

Den *Lotte-Eisner-Preis* erhielt in diesem Jahr das *Sinema Transtopia* in Berlin. Die Jurybegründung im Wortlaut: „Das Sinema Transtopia ist eine bundesweit einmalige Institution, die die Jury nicht nur mit ihrem innovativen Programm und dessen diskursfreudiger Präsentation überzeugte, sondern auch mit ihrer professionellen und zeitgemäßen Außendarstellung und nicht zuletzt einer hohen Besucher*innen-Akzeptanz.“

Die Jury hofft, dass der Preis dazu beitragen kann, dass das Sinema Transtopia seine erfolgreiche Arbeit auch am neuen Standort in Berlin-Wedding mit unverminderter Energie langfristig fortführen kann.“

Den *Ehrenpreis des Kinematheksverbundes für die Verdienste um die Filmkultur und das Filmerbe* erhält 2023 *Jeanpaul Goergen* für seine unermüdete Leidenschaft, Archiv raritäten auf die Leinwand zu bringen und sich in der Auseinandersetzung mit Reise-, Industrie- oder Werbefilm in besonderer Weise für Werke an den Rändern der Filmgeschichtsschreibung engagiert.

In den genannten Kategorien weiter ausgezeichnet wurden: Metropolis Kino – Kinemathek Hamburg e. V.; Kino im Sprengel, Hannover; Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt am Main; Filmclub 813 e. V., Köln; Clubkino im Lingnerschloss, Dresden; Zebra Kino e. V., Konstanz; City 46 – Kommunalkino Bremen e. V.; CinéMayence, Mainz; Kommunales Kino Freiburg; Cinema Quadrat e. V., Mannheim; Kommunales Kino Rendsburg e. V.; Kino achteinhalb, Saarbrücken; Kinotek Asta Nielsen e. V., Frankfurt am Main; B-Movie Kulturinitiative auf St. Pauli e. V., Hamburg; Kino in der Pumpe, Kiel; Cinémathèque Leipzig e. V..

Die ersten Preise sind mit jeweils 2.000 Euro, weitere Preise mit je 1.000 Euro dotiert. Der Lotte-Eisner-Preis wird mit 6.000 Euro ausgezeichnet.

Die fünfköpfige Fachjury wird für jeweils drei Jahre benannt. Seit 2023 gehören Michael Höfner (AG Verleih), Sven von Reden (Verband der deutschen Filmkritik e. V.), Leonie Rieth (Bundesverband Jugend und Film e. V.), Vera Schöpfer (Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V.) und Erika Wottrich (Kinematheksverbund) der Jury an.

STARKES SIGNAL AN POLITIK UND GESELLSCHAFT

Erfolgreicher Bundeskongress der Kommunalen Kinos

Vom 1. bis zum 3. Dezember kamen die Kommunalen Kinos und die kulturellen Filminitiativen in Deutschland zum 18. Bundeskongress in Oldenburg zusammen. Unter dem Titel „And Action! Kino der Intervention“ diskutierten rund 80 Teilnehmer*innen in vollbesetzten Oldenburger Kinosälen die Kernthemen Programmarbeit, Diversität und Publikumsnachwuchs und erarbeiteten Lösungen für zukünftige Herausforderungen der Branche.

Es war ein voller Erfolg: Knapp 80 Kinomachende von kommunal geführten Kinos, Filmmuseen, Festivals ehrenamtlichen Initiativen und Unikinos aus ganz Deutschland trafen sich in Oldenburg, um sich mit zukünftigen Herausforderungen zu befassen. Grundgedanke des Kongresses war, trotz multipler Krisen optimistische Gespräche zu führen und gestärkt aus der Veranstaltung herauszugehen. Die kulturelle Filmszene möchte damit gerade in Zeiten der Krise ihrem Selbstverständnis gerecht werden, demokratie-stärkende Prozesse anzustoßen sowie Möglichkeiten der Vergesellschaftung anzubieten.

KOMMUNALE KINOS ALS PROTOTYPISCHE ‚DRITTE ORTE‘

Bereits zum Auftakt des Kongresses wurde in der Keynote deutlich, dass die filmkulturellen Spielstätten prototypische ‚Dritte Orte‘ sind: Filmgespräche, kooperative Programmgestaltung, niedrigschwellige Partizipationsmöglichkeiten und nicht zuletzt Möglichkeiten der Zusammenkunft in den Foyers und angeschlossenen Gastronomiebetrieben lassen die Kommunalen Kinos auch über die Stammkundschaft hinaus zu einem „home away from home“ und zu Orten der Vergesellschaftung werden, die weit über die gemeinsame Filmrezeption hinausgeht.



Bild 1 u. 2:
© Marion Fittje
Bild 3:
© Johannes Litschel



STARKES SIGNAL AN POLITIK UND GESELLSCHAFT

Die Kernthemen Diversität vor und auf der Leinwand wurden in lebhaft geführten Workshopformaten ebenso bearbeitet wie die partizipative Programmgestaltung und die Filmvermittlung bei Kindern und jungen Menschen. Damit blickten die Kinos nach vorne und tauschten Expertise aus, um sich verändernden gesellschaftlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Auch hier wurde deutlich: Nach wie vor verstehen sich die KoKis als wichtiger Teil der Gesellschaft, zu deren Zusammenhalt sie mehr denn je beitragen wollen. Dass die Veranstaltung mit einer Debatte endete, die unter dem Titel „Netzwerke, Koalitionen, Allianzen“ beispielhaft eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Förder*innen, kommunalen Entscheidungsträger*innen und engagierten Kinomacher*innen aus Göttingen vorstellte, verdeutlichte den Gemeinschaftssinn und die Notwendigkeit gebündelter Kräfte - vor allem mit jenen der öffentlichen Hand.

SARAH ADAM, 1. VORSITZENDE DES BKF:

„Wir freuen uns sehr, dass so viele filmkulturelle Initiativen nach Oldenburg gekommen sind, um gemeinsam in den Austausch zu treten. Das zeigt uns, dass wir die richtigen Themen zur richtigen Zeit aufgegriffen haben. Außerdem haben die Kinos damit bewiesen, dass ihre Motivation, als 'Dritte Orte' einen soziokulturellen Auftrag zu übernehmen, nach wie vor ungebrochen ist. Gerade in krisenhaften Zeiten ist das ein starkes Signal an Politik und Gesellschaft!“

Der Bundeskongress wird in der Kinema Kommunal 1/2024 ausführlich dokumentiert.

FC Hofer Filmtage gewinnt Classico gegen FC Filmwelt Hof - BkF unterstützt tatkräftig.

Nach einer vor allem in der zweiten Halbzeit packenden Partie dreht der FC Hofer Filmtage das Spiel gegen den FC Filmwelt Hof und gewinnt das ewige Duell etwas glücklich, aber keineswegs unverdient mit 2:1. Der FCHF präsentierte sich trotz knapper Vorbereitungszeit und erheblicher Doppelbelastung offensiv spielfreudig und mit kompakter Defensive.



Das traditionelle Fußballspiel des FC Hofer Filmtage gegen die Hofer Filmwelt © Hendrik Erte1

Trainer Stefan von Moers rotierte im Vergleich zum Vorjahr auf ca. 20 Positionen durch und schickte eine von Grund auf neu zusammengestellte Mannschaft ins Rennen. Erstmals nominiert wurden für den BkF Max Becker (Rineuto Kino Hamburg) und Johannes Litschel (BkF-Geschäftsstelle), die die defensive Absicherung auf den Außenpositionen übernahmen.

Der Anfangsphase war der gegenseitige Respekt anzumerken, beide Teams begegneten sich auf Augenhöhe und agierten taktisch diszipliniert. Dem FCHF gelang es dabei immer wieder, mit sauberem Kurzpassspiel in die gegnerische Hälfte vorzudringen und feine Nadelstiche zu setzen, die Offensivbemühungen liefen jedoch zunächst ins Leere oder wurden vom starken Torwart der Hofer vereitelt. Fast im Gegenzug dann der Schock für die Gäste, als nach einem Missverständnis in Minute 12 Sebastian Richter überraschend für den FCFW zur 1:0 Führung traf, was gleichzeitig den Pausenstand bedeutete.

Neu sortiert ging der FCHF dann in die zweite Halbzeit und konnte sich bald für seine Anstrengungen belohnen: Bei einem unabsichtlichen Foul im Strafraum des FCFW hatte der starke Schiri Szcsepansky gute Sicht und zeigte ohne zu zögern auf den Punkt. Philipp Fröhlich ließ sich nicht lange bitten und versenkte den fälligen Elfmeter mit einem trockenen Flachschuss in der rechten Ecke (52.).

Vom Ausgleich sichtlich motiviert drängten die Gäste nun auf den Führungstreffer. Und dieser sollte in der 60. Minute dann auch fallen: Eine scharf ins Zentrum geschlagene Flanke sorgte für Unübersichtlichkeiten im Strafraum des FCFW, die Jan Friso Heeren auszunutzen wusste und das Spielgerät elegant mit dem Hinterkopf ins Tor bugsierte - 2:1, Spiel gedreht!

In der dramatischen Schlussphase antwortete der FCFW mit wütenden Angriffen, die beinahe von Erfolg gekrönt worden wären: Einen Pfostentreffer kratzte (Abwehr)Regisseur Philipp Fröhlich im letzten Moment von der Linie (86.), kurz darauf war Torwart Max Gebhardt auf dem Posten und lenkte einen gekonnten Lupfer mit den Fingerspitzen gerade noch an die Latte (90.+1). Letztendlich hatte der FCFW der kompakten und gut organisierten Defensive der Gäste jedoch nichts mehr entgegenzusetzen und so blieb es an der Plauener Straße beim alles in allem nicht unverdienten 2:1.

Der FC Hofer Filmtage muss bereits im nächsten Jahr beim FC Filmwelt antreten, der FCFW trifft zeitgleich auf den FCHF. (hid)

NEU IM BKF: DAS DORTMUNDER KINO IM U

Seit Sommer 2023 ist die Stadt Dortmund mit dem *Kino im U* Mitglied des BkF. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit und heißen das neue Mitglied herzlich willkommen!

Das *Kino im Dortmunder U* präsentiert regelmäßig ein kuratiertes Filmprogramm, das das vielfältige Angebot der Partner im Haus ergänzt und kommentiert, oft mit anschließenden Gesprächen und Kurator*innentalk. Das Kino existiert seit 2012 und wurde bis 2018 vom *Kino im U e.V.* betrieben, bevor es 2021 in eine städtische Struktur überführt wurde. In diesem Rahmen wurde Mitte 2023 eine Kurator*innenstelle geschaffen und neu besetzt.

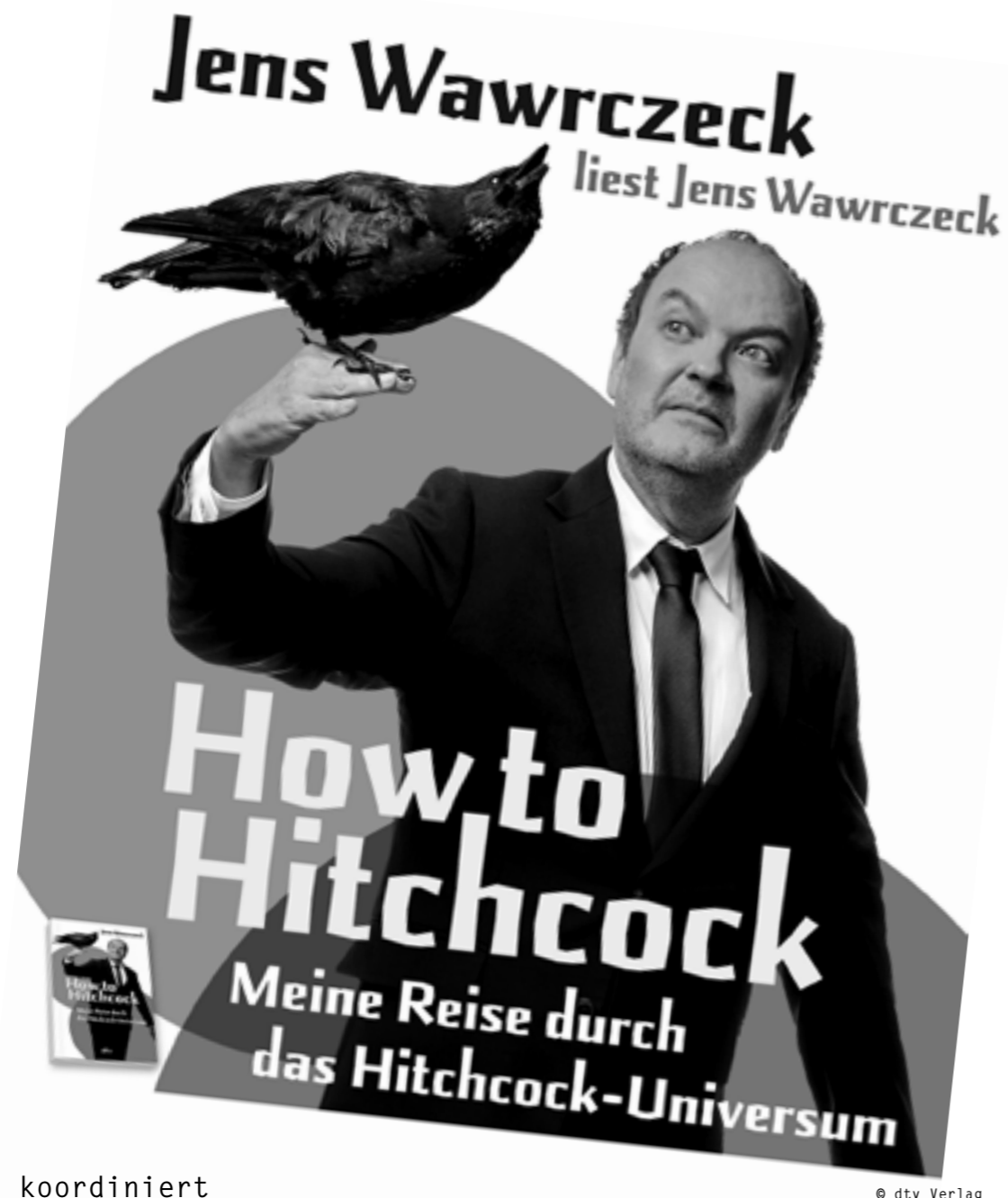


© Kino im U / Roland Baege

Jeden Dienstag und Freitag öffnet das *Kino im U* im Herzen der Dortmunder Innenstadt seine Türen für seine hauseigenen Kinoreihen und lädt dazu ein, gemeinsam den Feierabend oder das Wochenende einzuläuten. Der Feierabendfilm zeigt jeden Dienstag spannende Literaturverfilmungen und preisgekrönte Hollywoodstreifen. Freitags teilen sich fünf Kinoreihen die Leinwand und wechseln sich wöchentlich ab: der Kinoklassiker, eine Arthouse-Filmreihe, das Eventkino und lokales Kino mit Filmen aus dem Ruhrgebiet.

In den Schulferien sowie zum Familiensonntag zeigt das Kino außerdem ein abwechslungsreiches Kinderkinoprogramm. Kooperationen mit Dortmunder Vereinen und Institutionen öffnen das Kino in die Stadtgesellschaft hinein und regelmäßig gastierende Filmfestivals ermöglichen Einblicke in das weltweite Filmschaffen.

KINO IM U



Kinemathek Hamburg koordiniert
Kinotour mit Jens Wawrczeck

HOW TO HITCHCOCK?!

Jens Wawrczeck ist seit seiner Jugend eng mit dem Namen Hitchcock verbunden, allen *Drei ???*-Fans auch bekannt als zweiter Detektiv Peter Shaw. Der Hörspielinterpret, Sänger und Schauspieler ist bekennender Cineast und größter Hitchcock-Fan. Im Hamburger *Metropolis* Kino führt er regelmäßig in Hitchcock-Filme ein und begeistert damit auch zunehmend ein junges, cinephiles Publikum.

Mitte November 2023 erschien nun das erste Buch von Jens Wawrczeck zu diesem Thema bei dtv: *How To Hitchcock – Meine Reise durch das Hitchcock Universum*, in dem der Autor Wissenswertes rund um den Großmeister der Suspense aufzeigt und auf dem Weg zur/zum Hitchcockianer*in unterstützt. Die *Kinemathek Hamburg* nimmt diesen Schwung und das aufflammende Interesse an Klassikern auf der Leinwand mit und tourt zur Veröffentlichung des Buches von November 2023 bis Februar 2024 mit Kurzlesung und Film durch 17 deutsche Programmkinos und Kinematheken.

Auftakt der Kinotour war im Hamburger *Savoy* Filmtheater mit einer 70mm-Projektion des Films *VERTIGO* (1958). Insgesamt werden 15 Klassiker aus allen Dekaden gezeigt - vom Stummfilm bis zur Goldenen Ära der 1950er Jahre. Die Filme werden in analogen Formaten (70mm, 35mm) wie auch in der restaurierten, digitalen Version präsentiert.

Der Auftakt in Hamburg, Potsdam und Dresden war gelungen, auch die *Cinémathèque Leipzig* war nach der Veranstaltung begeistert. Nächste Stopps sind die *Schauburg* Karlsruhe, das *Karlstorkino* in Heidelberg und das *KoKi* Freiburg.

INFORMATION

Wer Interesse hat, als Spielstätte ab März Teil der Tour zu sein, kann sich gern an die Koordinatorin Manja Malz bei der Kinemathek Hamburg wenden.
(malz@kinemathek-hamburg.de)

EIN GLEICHNIS AUS DER FRÜHPHASE DER KOMMUNALEN KINOS

Diese Allegorie entstammt den Archivkammern des *Cinema Quadrat* in Mannheim. Sie entstand im Jahr 1971, also in der Frühphase der Gründung kommunaler Kinos. Das CQ wurde, wie das Kommunale Kino Frankfurt, selbst 1971 gegründet. Autor*innen und Anlass der Glosse lassen sich nicht mehr rekonstruieren, aber es steht die Frage im Raum, ob der Text, 52 Jahre später, vielleicht immer noch aktuell ist und vor allem, was das bedeuten würde?! Peter Bär hat die Geschichte der fünf Kinder im CQ-Archiv entdeckt und um Erläuterungen zu deren Mythologie ergänzt.



Das CQ-Team 1977

Es war einmal ein Mann, der hatte vier Söhne, die schickte er aus, einen Beruf zu erlernen. Alle versuchten sich in der Filmwirtschaft:

PYRRHUS VERSUCHTE SICH IM „POLITISCH RELEVANTEN FILM“

König Pyrrhus (318 – 272) einer der führenden Kriegsherren der Generation nach Alexander dem Großen kämpfte gegen die junge römische Republik – Ein Pyrrhus-Sieg ist ein zu teuer erkaufter Sieg.

SISYPHOS MACHTE EINEN „KÜNSTLERISCH WERTVOLLEN FILM“

König von Korinth, galt als listenreich und verschlagen. Er hat 2 Mal dem Totengott Thanatos ein Schnippchen geschlagen und ist aus dem Totenreich wieder zurückgekehrt. Berühmt ist er für die sog. Sisyphus-Arbeit (eine Strafe der Götter deren Grund schon in der Mythologie nicht eindeutig ist und die darin besteht einen Felsen den Berg hochzurollen, der dann aber wieder zurückrollt.) Diese sog. „Sisyphusarbeit“ ist ein geflügeltes Wort für eine ertraglose und dabei schwere Tätigkeit ohne absehbares Ende.

DON QUICHOTTE SAGTE: „ICH MACHE DEN 'ANDEREN' FILM“

Literarische Figur eines spanischen Ritterromans, der – im Ergebnis vergeblich – tapfer gegen Windmühlen als vermeintliche Gegner kämpft.

und

CHARON STÜRZTE SICH AUF DAS KOMMUNALE KINO

Charon ist in der Mythologie der Fährmann, der gegen einen Obulus die Toten über den Totenfluss Styx in einem Boot in die Unterwelt, den Hades fährt.

Gerüchte verlauteten, der Mann habe auch noch eine Tochter gehabt:

LEDA; SIE ENGAGIERTE SICH IM CLUBKINO

Leda gebar von Zeus einerseits und ihrem Mann andererseits 4 Kinder: Helena, Klytaimnestra, Kastor und Pollux. Um Helena tobte der Trojanische Krieg, Klytaimnestra brachte ihre Mann Agamemnon um und Kastor und Pollux waren ein kämpferisches Zwillingsspaar. – eine nette Familie

„VERMITTLUNG VON FILMWISSEN IM FOKUS DER FÖRDERUNG“

Das Filmförderungsgesetz gewährt über die FFA finanzielle Unterstützung von bis zu 5.000 € für die film- und medienpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Kinovorführungen. Damit können Kinos niedrigschwellig Mittel für die Publikumsarbeit mit jungen Menschen beantragen. Doch was genau steckt dahinter? Und was muss ein Kino beachten? Ruth Strecker, Förderreferentin bei der FFA, erklärt im Gespräch mit KINEMA KOMMUNAL, welche Projektideen Erfolg haben, welche Ziele die Gesetzgebung damit verfolgt und warum ein solcher Antrag eigentlich ganz unkompliziert zu stellen ist.

Im Kino steht der Film im Zentrum, weshalb gerade die KoKis Wert darauflegen, statt allgemein von „Medienbildung“ konkreter von „Filmvermittlung“ zu sprechen. Was kann man sich daher unter dem Konzept der medienpädagogischen Begleitung der FFA vorstellen?

Die Vermittlung von Filmwissen steht im primären Fokus dieser Förderung: 2017 hat der Gesetzgeber im Filmförderungsgesetz (FFG) eine Förderung für Filmtheater implementiert, nach der Fördermittel für die medienpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen bei zur Aufführung für das Kino bestimmten Filmprogrammen im Kino beantragt werden können (FFG 2022, §134 Nr. 7). Somit kann man sich nach §134 Nr. 7 nicht nur das klassische medienpädagogische Begleitprogramm im Rahmen vom Kindergarten- oder Schulkino fördern lassen, sondern ebenso Filmclubs, Workshops oder Seminarreihen, welche sich mit Filmwissen und deren Vermittlung beschäftigen, insofern diese im Rahmen einer Filmveranstaltung stattfinden. Wichtig zu beachten ist, dass diese Programme explizit für Kinder und Jugendliche bereitgestellt werden müssen.

Offiziell geregelte Antragsverfahren wie dieses sind ja oft sehr formal. Wie sind hier Ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Kinos?

Seit der Einführung des Tatbestands der Förderung der medienpädagogischen Begleitung ist zu beobachten, dass die Kinobetreiber*innen, in Ihrem Bestreben, Kinder und Jugendliche als Besucher*innen im Kino begrüßen zu können, immer kreativer werden. Zu Beginn wurden in der Regel Anträge eingereicht, die sich streng am Wortlaut des Gesetzes entlanghangelten und maßgeblich Kosten für Medienpädagog*innen einreichten. Insbesondere nach den pandemisch bedingten Schließzeiten sind diese Anträge eher in der Minderheit und die Kinobetreiber*innen reichen vermehrt Anträge zu größeren Themenbereichen ein.

Nennen Sie uns doch mal ein paar Beispiele: Welche Projekte haben Sie mit §134 Nr. 7 bereits gefördert?

Da sind einige zu nennen, die auch ganz unterschiedlich sein können: Auf der einen Seite beispielsweise die medienpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen zu dem Thema „Synchronisation“ im Rahmen einer einzelnen Filmvorführung. Auf der anderen Seite aber auch längerfristige Projekte, bspw. die Begleitung eines Kinder- und Jugendfilmclubs zum Thema „Junges asiatisches Kino“ über einen längeren Zeitraum. Außerdem finanzieren wir immer wieder Workshops, die filmisches Grundwissen zum Inhalt haben und die Medienkompetenz an Kinder und Jugendliche vermitteln. Ganz konkret hatten wir auch schon eine filmpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen während eines Jugend- und Kinderfilm Festivals im Kino, das den Titel *Im Kino-Sessel durch Europa reisen* hatte – inklusive Konzeption, Vorbereitung, Filmmoderation und Begleitung der zum Film zugehörigen Workshops.

Woher stammt die Idee, Kindern und Jugendlichen Filme näher bringen zu wollen? Was erhoffen Sie sich durch diese Förderung?

Die Filmkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken und diese für den Kulturort und originären Rezeptionsort des Films, das Kino, zu sensibilisieren, war Ziel dieser Neuregelung. Gerade bei Jugendlichen hat man einen erhöhten Bedarf an medienpädagogischer Begleitung bei komplexen Themen anerkannt. Um eine qualitativ hochwertige medienpädagogische Begleitung zu gewährleisten, wurde die Höchstfördersumme bei 5.000,00 Euro angesetzt mit einer mittlerweile erhöhten Förderquote von maximal höchstens 80%.

Bei den KoKis ist es nicht selten so, dass gute Ideen in der Schublade liegen, es aufgrund von personeller Unterbesetzung aber oft schon an der Antragsstellung scheitern muss.

Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, um eine Förderung zu erhalten? Wie komplex ist die Antragsstellung?

Die Antragstellung im Rahmen der medienpädagogischen Begleitung ist sehr niedrigschwellig. Man benötigt einen Vereins- bzw. Handelsregisterauszug (der nicht älter als ein Jahr ist), Kostenvoranschläge die Maßnahme betreffend sowie eine Projektbeschreibung. Diese Projektbeschreibung soll kurz und knapp die Idee der Maßnahme erläutern und muss auf gar keinen Fall ein mehrseitiger Bericht sein. Natürlich freut man sich, wenn man sieht, was für große Gedanken hinter einem Antrag stecken, aber das ist nicht eine Vorgabe für die erfolgreiche Einreichung eines Antrags. Generell gilt aber etwas, was wir als FFA schon immer sagen und was ich den KoKis unbedingt noch einmal mitgeben möchte: Wenn man Probleme bei der Antragstellung hat oder schon vor der Antragstellung Probleme hat, sich mit der Maßnahme zu beschäftigen, ist ein Anruf bei meinen Kolleg*innen oder mir manchmal ein richtiger Eisbrecher. Nicht nur können wir die teils komplizierte Formulierung in einfachere Worte übersetzen, wir können auch Tipps geben, ermutigen sowie einfach mal ganz ehrliches Feedback geben.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft des Kinder- und Jugendprogramms in Kinos und vor allem: Wie können die Kommunalen Kinos hier mithelfen?

Ganz einfach – Programmierung für Kinder und Jugendliche sollte immer mehr in den Fokus rutschen. Weg vom einfachen Filmabspiel und hin zu einer Programmierung, die das Zielpublikum nicht nur für Filme sensibilisiert, sondern es auch in Filmkompetenz und Rezeption schult..

Die Fragen stellte Michael Bungardt im November 2023



© FFA

Zur Person

Ruth Strecker ist seit April 2020 Förderreferentin Kino bei der Filmförderungsanstalt (FFA). Von 2012 bis 2020 war sie für Büroleitung und vorbereitende Buchhaltung der Berliner Kinos *Movimento*, *Central* und *Toni* zuständig. Sie ist seit 1996 als Filmvorführerin in der Berliner Kinoszene aktiv.

Zur Regelung

Das FFG regelt in § 134.7, dass „für die medienpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen bei zur Aufführung für das Kino bestimmten Filmprogrammen im Kino“ Förderhilfen beantragt werden können. Diese sind mit 5.000 € pro Maßnahme gedeckelt. Detaillierte Infos stellt die FFA in Ihren FAQs unter „Kinoförderung“ bereit. Direktlink: https://www.ffa.de/kino.html?file=files/ffa/foerderungen-ffa/kinoprojektfoerderung/FAQ/D.13_FAQ_Medienpaedagogische_Begleitung_21.08.2019.pdf Dort finden sich auch die Kontaktdaten der Referent*innen

„ICH SPRECHE SCHON IMMER GERNE ÜBER FILME“

Der von Kindern vergebene Drehbuchpreis *Kindertiger* 2023 geht an den Abenteuerfilm *NACHTWALD*

Die emotionale Geschichte aus der Feder von Katrin Milhahn und André Hörmann über Trauer und Loslassen konnte die von *Vision Kino* zusammengestellte Kinder-Preisjury überzeugen. Bis ein Drehbuch jedoch den hoch dotierten *Kindertiger* von *Vision Kino* gewinnen kann, geht es durch verschiedene Auswahl-Stufen: Eine Jury aus erfahrenen Jugendlichen der Berliner und der Erfurter FBW-Jugend Filmjury hat die Nominierungsjury unterstützt und eine Vorauswahl getroffen. Aus den sechs Drehbüchern nominierten dann die elf- und zwölfjährigen Kinder der Lüneburger FBW-Jugend Filmjury in Workshops drei Drehbücher. Mit nominiert waren *Die MUCKLAS UND WIE SIE ZU PETTERSON UND FINDUS KAMEN* von Thomas Springer und *MISSION ULJA FUNK* von Barbara Kronenberg. *Emilia* ist 16 und seit 2018 in der FBW Jugend-Filmjury Berlin. Tina Voigt hat mit ihr gesprochen.



© Eva-Maria Schneider-Reuter und Suse Schweizer

Liebe Emilia, wie bist du dazu gekommen, Teil der FBW-Jugend Filmjury zu werden?

Das war damals ganz spontan. Meine Mutter hat eine Anzeige in der Zeitung gesehen und gesagt: „Du schaust doch so gerne Filme und schreibst gerne, wäre das nicht was für dich?“ Der Einsendeschluss war an dem Tag, an dem meine Mutter die Anzeige entdeckt hatte, und da ich Lust darauf hatte, habe ich mich direkt an die Bewerbung gesetzt und es hat geklappt. Seitdem bin ich dabei. 2019 habe ich dann auch das erste Mal beim *Kindertiger* in der Preisjury mitgemacht und war auch einige Jahre dabei. Inzwischen machen das wieder Jüngere, ich war dieses Jahr aber zusammen mit neun anderen Jugendlichen in der Vorauswahljury.

In der FBW-Jugend Filmjury bewertet ihr ja Filme, beim Kindertiger geht es um Drehbücher.

Ja, das ist etwas komplett anderes. Bei einem Drehbuch sollte man vorher nicht den Film oder den Trailer schauen – ein Drehbuch und ein Film sind unterschiedliche Welten. Das Drehbuch kann gut sein und der Film am Ende nicht – oder umgekehrt. Und nicht alles wird so umgesetzt, wie es im Drehbuch steht. Beim Lesen der Drehbücher achten wir viel stärker auf die Sprache, funktionieren die Dialoge, sind die Gespräche authentisch? Entsteht beim Lesen des Drehbuchs ein eigener Film in meinem Kopf? Welche Erwartungen erzeugt das Drehbuch? Die Medienpädagoginnen, die uns begleiten, geben uns auch Impulse.

Der Kindertiger wird ja nur einmal im Jahr verliehen. Wie sieht dein Alltag das restliche Jahr als Mitglied der FBW-Jugend Filmjury?

Als wir noch die FBW-Jugend Filmjury für 10-13 Jährige waren, haben wir uns einmal im Monat getroffen, inzwischen sind wir älter und bilden die FBW-Jugend Filmjury für 14 +. Wir treffen uns ungefähr alle zwei Monate. Dann schauen wir gemeinsam einen Film und verfassen dann auch alle zusammen die Kritik. Jeder kann seine Ideen mit einfließen lassen. Ich spreche schon immer gerne über Filme, daher macht mir dabei der Austausch mit den anderen Jurymitgliedern sehr viel Freude – ich mag es gerne, sich darüber zu unterhalten, über Bild, Ton, Schauspiel, aber auch darüber, wie andere einen Film wahrgenommen haben. Was ist ihnen aufgefallen, was an einem selbst vielleicht vorbei gegangen ist. Und ich freue mich natürlich auch immer die anderen zu sehen, wir sind eine nette Gruppe, mittlerweile meist um die fünf Personen.

Haben dich die Erfahrungen der letzten Jahre auch in Bezug auf deinen Berufswunsch geprägt?

Ja, ich kann mir gut vorstellen, in dem Bereich zu arbeiten. Ich war schon immer filminteressiert und mein Vorhaben ist eigentlich, Darstellendes Spiel zu studieren. Aber ich kann mir auch gut vorstellen, in anderen Bereichen aktiv zu werden wie z.B. Regie, Synchronsprechen oder als Kamerafrau.

Die Fragen stellte Tina Voigt im November 2023

INFORMATION

Der *Kindertiger* ist die mit 20.000 Euro höchst dotierte Auszeichnung für das Drehbuch eines realisierten Kinderfilms. Der Preis unterstützt die filmbildnerische Arbeit, das Entstehen zukünftiger Stoffe für Kinderfilme und stärkt den deutschen Kinderfilm in der öffentlichen Wahrnehmung. Er wird seit 2008 von der *Filmförderungsanstalt* (FFA) gestiftet und in Kooperation von *Vision Kino* – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz und *KIKA*, dem Kinderkanal von ARD und ZDF sowie in enger Zusammenarbeit mit der *FBW Jugend Filmjury* ausschließlich von Kindern und Jugendlichen vergeben.



PaderPorn Filmfestival

PORNOGRAFIE MEETS FILMGESCHICHTE MEETS EXPERIMENTALFILM

„Pornofilme sind seit Beginn der Filmgeschichte Teil der Kinokultur und gehören wie andere Filme ins Kino“. Unter dieser Prämisse ging in der katholischen Hochburg Paderborn vor zwei Jahren ein Filmfestival an den Start, welches sich für die Entdeckung und Diskussion pornografischer Film- und Videokultur einsetzt. Beheimatet ist das von Prof. Dr. Annette Brauerhoch ins Leben gerufene Projekt an der Universität Paderborn, wo sich über den Verlauf mehrerer Seminare eine Gruppe von Student*innen zur Organisation der ersten Ausgabe entschloss. 2023 folgte die Gründung des gleichnamigen Vereins *PaderPorn e.V.*, der neben dem dreitägigen Festival auch Einzelveranstaltungen an wechselnden Off-Kinoplätzen in der Innenstadt ausrichtet. Das Programm unterscheidet sich von den großstädtischen Pornofilmfestivals vor allem dadurch, dass es zu einem überwiegenden Teil aus Filmgeschichte besteht. Denn das vereinzelte Anschauen von Pornografie im häuslichen Rahmen ist eine verhältnismäßig neue Entwicklung. Von semi-öffentlichen Vorführungen in der Zeit des frühen Kinos über private Herrenabende bis hin zu Pornokinos und der versuchten Verschmelzung mit Hollywood in den 1970ern fand sie stets auch in kollektiven Zusammenhängen statt. Diese Filme wurden für ein Publikum gemacht, sind aber bis auf gelegentliche Retrospektiven kaum noch in diesem Kontext zu sehen.

Während sich andere Festivals vor allem mit der Konstruktion einer Community über inhaltlich progressive und fair produzierte Post-Pornografie auseinandersetzen, möchte *PaderPorn* den Blick schärfen für eine Vielfalt pornografischer Formen und damit eine Grundlage für Diskussionen und kreative Programmgestaltung liefern. So etablierte sich schon in der ersten Ausgabe 2022 ein Interesse an der engen Verbindung zwischen Pornografie und Experimentalfilm, die seither von verschiedenen Seiten aus weiterverfolgt wird: Kurzfilmprogramme von 16mm, ein von Karola Gramann kuratiertes Gastprogramm zwischen Lust und feministischer Pornokritik, die queeren Avant-Garde-Pornos von Fred Halsted, Wakefield Poole und Curt McDowell sind nur einige Beispiele. Gleichzeitig



© Black Sheep Kneipe, Einzelveranstaltung 2022

besteht ein Anliegen, über gegenwärtige Erinnerungspraxen und alternative Anwendungsbereiche nachzudenken, was unter anderem zu einer Paneldiskussion über die aufklärerische Funktion von Pornos und die Sichtbarkeit pornografischer Filmgeschichte führte. Altes und Neues verbindet sich auch in dem Spannungsfeld zwischen den historischen Filmen und einem internationalen Wettbewerb für aktuelle Kurzfilme, für den auf der zweiten Ausgabe des Festivals im September 2023 erstmals der *PaderPorn Award* verliehen wurde. Dabei handelt es sich um einen Jurypreis, der frische und filmisch bemerkenswerte Herangehensweisen an Kino-Pornografie auszeichnet.

Obwohl sämtliche Veranstaltungen von Einführungen, Diskussionen und weiterführenden Gesprächsangeboten begleitet werden, birgt die Verwirklichung eines sexpositiven und differenzierten Festivals immer wieder große Herausforderungen, vielleicht nicht nur in Paderborn: Eine

vielsprechende Förderung des Kulturamtes wurde kurz vor der Bewilligung durch eine politische Intervention gekippt. Als Begründung wurde angegeben, dass man sich dem Thema keinesfalls über ein gemeinsames Anschauen von Pornografie annähern dürfe. Angebracht seien stattdessen warnende und vorbeugende Informationsveranstaltungen. Eine Zusammenarbeit mit dem zentral gelegenen Cineplex wurde ebenfalls abgelehnt, da es sich um ein Familienkino handeln würde. Glücklicherweise gab sich die Paderborner Kultur- und Kneipenszene als offener und risikofreudiger zu erkennen, sodass es mittlerweile einen wachsenden Kreis befreundeter Spielorte gibt. Denn es ist gerade der Kontakt zu einem möglichst breit gefächerten Publikum, der zur Enttabuisierung durch eine neugierige, aufgeschlossene und gesprächsfreudige Gegenöffentlichkeit beitragen kann.

Alexander Schultz

INFORMATION

Weitere Infos zu Programm, Infos und Konzept unter <https://paderporn-festival.de/>

https://www.instagram.com/pff_paderborn/
<https://t1inktr.ee/paderporn>

„BEWEGUNGSGESCHICHTE IST DIE GESCHICHTE VON VIELEN“

Vom 5. bis 10. Dezember 2023 veranstaltete die *Kinothek Asta Nielsen e.V.* zum vierten Mal das Festival *Remake. Frankfurter Frauen Film Tage*. in Frankfurt am Main. „Gemeinsam...! Nähe, Verantwortung und Solidarität mit Anderen“ war das Schwerpunktthema von *Remake*. Die Geschichte des Verleihs *Chaos Film* – 1979 von Hildegard Westbeld in Berlin gegründet – stand im Fokus eines weiteren Programmtails. Die Festival-Personale würdigte die Frankfurter Dokumentaristin Edith Marcello. Die Filmauswahl umfasst mehr als hundert Jahre Filmgeschichte. *Remake* präsentiert kein Wettbewerbsprogramm und erlegt sich keine Genre-, Format- und Premierenvorgaben auf.

Gaby Babić ist Leiterin der Kinothek Asta Nielsen und gemeinsam mit Karola Gramann und Heide Schlüpmann Kuratorin des Festivalprogramms.



Die remake-Kuratorinnen Karola Gramann, Heide Schlüpmann und Gaby Babić (v.l.) © Mara Monetti



NORRULLSLIGAN © Swedish Film Institute

Das Remake-Programm setzt sich seit der Erstausgabe 2018 aus drei Programmsträngen zusammen: einem thematischen Schwerpunkt, einer Personale und dem Rückblick auf frühe feministische Filmfestivals und Initiativen. Wie kam die Auswahl der diesjährigen Themen zustande?

Ein Festivalprogramm zum Thema ‚Gemeinschaft‘ lag für uns eigentlich auf der Hand, es bring etwas zur Sprache, was immer schon im Hintergrund vorheriger *Remake*-Programme anklang. Dies verwundert nicht, da wir uns der Geschichte und Gegenwart feministischer Filmarbeit verbunden fühlen und damit natürlich auch den Frauenbewegungen. Und Bewegungsgeschichte ist eben die Geschichte von Vielen. Gleichzeitig ist das Programm auch aus der Not geboren, der Not der multiplen Krisen, die wir in den letzten Jahren erleben. Also hat uns interessiert, was mit dem Medium Film der gesellschaftlichen Entsolidarisierung entgegengesetzt werden kann. Und es ist uns immer wichtig, in die Geschichte zu blicken, uns im Kino, in der Filmwahrnehmung mit denen zu verbinden, die beispielsweise schon lange vor uns eingetreten sind für eine ökologisch gerechtere Gesellschaft, mit Migrant*innen, die den Weg der Selbstorganisation gewählt haben, um für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Wie habt ihr die Personale entschieden?

Die Personale Edith Marcello ergab sich aus vorherigen *Remake*-Programmen, in denen Filme von ihr zu sehen waren. Wir haben 2021 auch ein ausführliches Interview mit Edith aufgezeichnet und es war uns dann daran gelegen, möglichst zu rekonstruieren, wie komplex und umfangreich ihr filmisches Werk ist. Es war dann schnell klar, dass eine Werkschau auf die Beine gestellt werden sollte. Wir haben dann im personenbezogenen Bestand im Archiv *Grünes Gedächtnis* in Berlin recherchiert und Kontakt aufgenommen mit den Archivabteilungen von ZDF, WDR und hr.

Außerdem würdigt ihr noch die Arbeit des Verleihs *Chaos Film*.

Das Tribut an *Chaos Film* und Hildegard Westbeld entwickelte Karola Gramann, seitdem Hildegard vor etwa einem halben Jahr ihr wertvolles Privatarchiv mit Materialien zur feministischen Filmarbeit in der BRD in die Obhut der Kinothek gegeben hat. Gleichzeitig verbindet Karola, Hildegard und Heide Schlüpmann eine lange Freundschaft. Und uns geht es bei *Remake* grundsätzlich darum, zu erinnern und zu aktualisieren, was andere schon gemacht haben zu den Themenfeldern, zu denen wir selbst arbeiten. Auch in diesem Sinne stand eine Würdigung von Hildegards Arbeit an.

Warum hat Edith Marcellos Arbeit bislang so wenig Beachtung gefunden? Liegt das auch an der (Nicht-) Zugänglichkeit der Materialien?

Nur sehr wenige von Edith Marcellos Filmen hatten einen regulären Kinoverleih. Sie hat von Ende der 60er Jahre bis in die 80er Jahre eine Reihe von Filmen in Ko-Regie mit David H. Wittenberg realisiert, damals noch unter dem Nachnamen Schmidt. Ediths Filmarbeit ist stark mit sozialen Bewegungen verbunden, so beispielsweise ihre Filme über Streiks und Betriebsbesetzungen. Edith und David gründeten mit anderen zusammen in Frankfurt das Mai-Film Kollektiv, das politische Filmarbeit machte, die Filme selbst verlieh, zwecks Popularisierung von Kämpfen und Bewegungen. Also ist dieser Teil ihrer Filmarbeit stark mit Bewegungsgeschichte verbunden. Soweit ich das beurteilen kann, gibt es in den letzten Jahren ein neues Interesse etwa an der Welle von wilden Streiks in der BRD 1973, hier wird auch Ediths Arbeit wieder stärker wahrgenommen. Und dann kommt noch ihre viele Arbeit für öffentlich-rechtliche Fernsehsender hinzu, hier sind ihre Reportagen und Dokumentationen schlicht nicht so ohne Weiteres zugänglich.

Ein gutes Stichwort: Wie gestaltete sich die Recherche zu Kopien und Lizenzen von Marcellos Filmen?

Wir haben über viele Monate hinweg mit den Archivabteilungen der Sender hin- und her geschrieben, konnten letztlich die meisten Vorführlizenzen, die wir angefragt hatten, auch bekommen. Aber natürlich ist das kein Weg, der von Kinos und Veranstalter, die gerne was von

Ediths Arbeiten zeigen würden, so einfach besprochen werden kann. Einige der langen Dokumentarfilme sind jedoch über das Archiv vom *DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum* zu bekommen, auch als DCP, etwa *Ein Mensch der zu Fuss geht, ist verdächtig* von 1983 über den Widerstand von Landwirt*innen in der baden-württembergischen Provinz gegen eine Daimler-Benz-Teststrecke. Irma und David Wittenberg haben vor einigen Jahren einige Filme professionell digitalisieren lassen.

Sie zeigen Filme wenn möglich im Originalformat. Wie schwierig ist es heutzutage generell an vorführbare Kopien zu kommen?

Wir machen die Erfahrung, dass es zunehmend schwieriger und unwahrscheinlicher wird, Analogkopien für Vorführungen zu bekommen. Es wird immer mehr zur Ausnahme, die mit viel bürokratischem Aufwand verbunden ist. Das finden wir sehr bedauerlich und sehen das als Verlust an Filmkultur, ja als Zunahme von Geschichtsvergessenheit und Missachtung von Filmästhetik. Ein Beispiel: In den USA sind Verleiher wie *Women Make Movies* oder *Canyon Cinema* dazu übergegangen, ihre Analogkopien zwecks Bewahrung in das *Academy Film Archive* zu geben. Das macht das Entleihen zwar nicht unmöglich, aber der Arbeitsaufwand ist ungleich höher.

Warum haben Sie dieses Jahr den schwedischen Stummfilm *NORRULLSLIGAN (1923)* für das *CineConcert* ausgewählt?

Das ist ein Stummfilm von 1923, der genau zu unserem Schwerpunktthema passt, da er von einer solidarischen Wohngemeinschaft von vier Frauen handelt, alle einfache Büroangestellte, die sowohl ihre beruflichen als auch privaten Sorgen teilen. Es gibt auch da eine Verbindung zu einer Bewegungsgeschichte, da das Drehbuch zum Film auf einem Roman der schwedischen Frauenrechtlerin und Schriftstellerin Elin Wägner beruht. Bereits zum dritten Mal konnten wir eine Auftragskomposition realisieren. Die Musik für den Film schrieb die niederländische Pianistin und Komponistin Maud Nelissen, mit der wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten.

Im kommenden Jahr feiert die Kinothek ihr 25-jähriges Bestehen und setzt sich somit seit nun fast einem Vierteljahrhundert mit Filmpräsentationen, thematischen Programmen, Werkschauen und Retrospektiven für die Filmarbeit von Frauen ein und fördert die Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen im Film. Wie hat sich die Arbeit im Verlauf der letzten Jahre verändert?

Seit einiger Zeit gibt es ein erstarkendes Interesse an feministischer Filmarbeit, auch oder gerade bei der jungen Generation. Vor Kurzem gab es im Berliner *Arsenal* ein mehrtägiges Festival unter dem Titel *feminist elsewhere*, was das erste Frauenfilmseminar 1973 in der BRD, damals von Helke Sander und Claudia von Alemann organisiert, zum Ausgangspunkt für eine Aktualisierung nahm. Im Bereich ‚Frauen im Frühen Kino‘ wird sehr viel geforscht und auch publiziert. Über die zunehmenden Schwierigkeiten, denen wir bei unserer Arbeit mit Analogfilm begegnen, sprach ich ja eben schon.

Und wie blicken Sie in die Zukunft?

Wir als Kinothek müssen in den nächsten paar Jahren schauen, dass wir unsere eigene Sammlung an Grauer Literatur und Amateurfilm weiter auf stabile Füße stellen. Dazu braucht es entsprechender Mittel. Das wird kein einfacher Weg. Zumal immer deutlicher wird, dass wir vor einem gesellschaftlichen Backlash stehen, der den Rechten von Frauen und der feministischen (Film-) Geschichtsschreibung sicherlich nicht zuträglich sein wird.

Die Fragen stellte Tina Voigt im Dezember 2023

INFORMATION

Weitere Infos zum diesjährigen *remake* unter <https://www.remake-festival.de/>
Infos zur Kinothek Asta Nielsen unter <https://kinothek-asta-nielsen.de/>

SIE WISSEN, WAS SIE TUN!

40 Jahre KOKI Bremerhaven

In diesem Jahr wird das Kommunale Kino Bremerhaven 40 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich! Vorsitzender Bernd Glawatty wagt einen Blick zurück auf eine bewegte und lebendige Vergangenheit.



Impressionen von der Festveranstaltung zum 40. Geburtstag © KOKI Bremerhaven



Der Start unseres Vereins im November 1983 war wie ein Filmtitel aus dem Jahr 1955: DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN.

Die Gründungsgruppe hatte nicht mit dem alleinigen Kinobetreiber in Bremerhaven gesprochen - unwissend, dass sie freitags spätabends mit ihrem Klappstuhl-Kino in einer 50 qm großen Kellerkneipe am Zolltor und 16mm Filmen offenbar eine Bedrohung für den damaligen Kinozar darstellten. Dieser nutzte sein Vorspielrecht bei Verleihern rigoros aus und verhinderte so manche Filmauslieferung an die Truppe – obwohl er den Film selbst gar nicht spielen wollte. Zusätzlich waren Ort und Termin, freitags um 23 Uhr am Rand der Innenstadt, nicht gerade publikumsträchtig.

Nach dieser Erfahrung warf die Gründungsgruppe nach dem ersten Programmheft das Handtuch.

Glücklicher und besser vorbereitet war der Neustart 1984 in der Keller-Kultur-Kneipe am Zolltor *Roter Sand* mit Rosa von Praunheims *STADT DER VERLORENEN SEELEN* (1983) – ein Film über Ausgeflippte und Nonkonformisten. So haben wir uns gefühlt, so wollten auch wir sein: unangepasst und frei. Geholfen hat uns damals sehr der *Basis Filmverleih* in Berlin, der heute noch existiert. Sie haben uns mit Filmen beliefert und somit gab es keine Abhängigkeiten zum Kinobetreiber vor Ort hier in Bremerhaven.

Auch nach dem Umzug des Kulturzentrums in das ehemalige *Stadtbad Mitte*, wurden die Filme unter ambulanten Kinobedingungen vorgeführt: die Leinwand wurde herbeigetragen, die Sitzgelegenheiten waren die Klappstühle der Kneipe und der 16mm- Projektor ratterte auf dem Tresen.

Vom Start weg haben wir uns dafür eingesetzt, Filme nach Bremerhaven zu holen, die hier sonst nicht zu sehen gewesen wären und die Macher:innen einzuladen: Regisseur:innen, Drehbuchautor:innen, Schauspieler:innen und weitere Gewerke.

Wir wollten: *Andere Filme, anders zeigen*. Also: Filme nicht nur im Kino zeigen, inhaltliche Kooperationen eingehen und das Kino so in die Stadt tragen!

Hier soll keine Aufzählung aus 40 Jahren Vereinsgeschichte erfolgen; wir haben gespielt in Freizeitheimen, in Zelten, die mit Siloplane verdunkelt wurden, im Schiffahrtsmuseum, im Theater, im Auswandererhaus, in der Volkshochschule, im Weidenschloss, auf dem Tennisplatz, im tiefen Winter Open-Air im Fischereihafen, mit Wanderschauspieler:innen und ihrer *Laterna Magica* im *Historischen Museum* und natürlich vor Schulklassen im Kino.

Die spektakulärste Aufführung fand jedoch unbestritten 1989 – mit der Bremer Punk-Band *Die Schlacht* statt: nachts auf der Weser, auf der Fähre *Lemwerder*. Eine Veranstaltung mit dem *Kommunalkino Bremen* im Rahmen des ersten (und einzigen!) Landesfilmfestivals. Den Zubringer aus Bremerhaven übernahm die Barkasse *Mecki*, – getroffen wurde sich bei Seenebel und Getränken in Höhe des Bremer Stadtteils Farge. Auf der fast überfüllten Fähre haben wir dann bei Pogo-Tänzen und Seegang den Stummfilm *DAS ZEICHEN DES ZORRO* (1920) aufgeführt. Wir haben uns sehr gefreut, bei der Jubiläumsfeier am 8. November 2023 doch einige Überlebende dieser einmaligen Veranstaltung von vor über 30 Jahren im Publikum begrüßen zu können!

Heute sind wir in einem schönen, modernen Kinosaal angekommen. Es war der Beginn einer wirklich wunderbaren Freundschaft, als wir 1995 durch den neuen gewerblichen Kinobetreiber in der Stadt zur Zusammenarbeit eingeladen wurden! Die Unterstützung durch und die Zusammenarbeit mit der *k-Motion* und insbesondere mit dem örtlichen Theaterleiter in Bremerhaven ist einmalig und hilft uns als rein ehrenamtlichem Verein sehr

bei unseren diversen Projekten.

Nach Stationen in mehreren Stadtteilkinos, die leider nach und nach geschlossen wurden, sind wir 2007 zusammen mit dem Neubau des *Cine-Motion*, ein moderner Kinokomplex mit sechs Sälen im kulturellen Zentrum der Stadt angekommen. In direkter Nachbarschaft zu Hochschule, Kunsthalle und Stadttheater.

Immer noch gilt unser Motto: *Andere Filme, anders zeigen*. Das heißt auch, sich viele Gedanken über ein politisches, aktuelles, historisches, kontroverses, poetisches, unterhaltsames, forderndes; also ein besonders Programm zu machen.

In unserer Programmgruppe kommen jeden Monat acht bis zehn unterschiedlichste Filmliebhaber:innen zusammen. Meist zwei Stunden lang werden die verschiedenen Vorschläge diskutiert, bewegt und schließlich über sie entschieden. Wir glauben, dass gerade unsere Unterschiedlichkeit ein sehr gutes Rezept für ein interessantes Programm ist.

Vor ausverkauftem Haus haben wir dies alles gemeinsam mit Gästen und Publikum gefeiert. Es gab mehrere Ansprachen, u.a. von Fabian Schauen vom Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V., einen Empfang, Live-Musik und Charles Chaplin's *GOLDRUSCH* (1925) - live am Klavier begleitet. Für viele Anwesende eine großartige Wiederentdeckung, der die ganze zeitlose Gültigkeit Chaplins unter Beweis stellte.

Bernd Glawatty

INFORMATION

Weitere Infos unter: <https://koki-bremerhaven.de/>



Camera Kino 1989 © Bettina Schulte Strathaus;
Pupille Nr 1 © DFF Filmmuseum,
DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum,
Frankfurt a.M.;
Pupille Schild © Valentin Herleth



BILDER WERFEN

Grabungsarbeiten zur studentischen Filmkultur in Frankfurt

Am 30. November 2023 eröffnete die Ausstellung *Bilder werfen: Grabungsarbeiten zur studentischen Filmkultur in Frankfurt* im Schopenhauer-Studio, dem Kommunikations- und Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg in Frankfurt am Main. Sie widmet sich der siebzigjährigen Geschichte der Film- und Kinoarbeit an der Goethe-Universität, von der Gründung des ersten studentischen Film-Clubs *Film-Studio 1951* bis hin zur gegenwärtigen Arbeit des Uni-Kinos *Pupille*. Die Ausstellung erzählt von ersten studentischen Filmdrehen, von wechselnden Gruppierungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen, von Mitentwicklungen einer universitären Filmwissenschaft und auch immer wieder vom Kampf und Erhalt eines eigenen Uni-Kinos.

Viel Zeit und Arbeit ging der Ausstellung voraus: Mehrere Semester lang forschten Studierende des Masterstudiengangs *Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation* an der Goethe-Universität unter der Leitung von Bettina Schulte Strathaus und Johannes Praetorius-Rhein im Rahmen eines Seminars zu Themenschwerpunkten ihrer Wahl. Dafür gruben sie sich durch die vielen Archive der Stadt, sprachen mit Menschen aus allen Jahrzehnten der studentischen Filmarbeit und sensibilisierten sich für die kritische Auswertung filmbezogener Quellen. Die Erkenntnis kam bald: Die Geschichte der studentischen Filmkultur ist nicht nur Teil der Universitäts- und Stadtgeschichte, sondern erzählt auch von Experimenten, Positionierungen, Grabenkämpfen und Wunschproduktionen rund um den Film und seine Öffentlichkeiten überhaupt.

Was als Seminar und Archivübung begann, entwickelte sich angesichts motivierter Studierender und den umfangreichen Materialfunden bald zur Idee, die eigenen Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Daraus entstand die Idee, eine Ausstellung zu gestalten. Deren Konzeption erlaubte es den Studierenden wiederum, ihre eigenen kuratorischen Fertigkeiten zu erproben und gemeinsam zu überlegen, wie sich ihre Forschungsergebnisse am besten präsentieren lassen. Eine den Raum in seiner gesamten Länge füllende Chronik ist gespickt mit sehr vielen Archivfunden (Flyern, Programmheften, Briefwechseln und Co) und gibt lediglich einen kleinen Eindruck der Tiefe der hier vorgenommenen Grabungsarbeiten. Sieben Stationen vertiefen einzelne, ausgewählte Themen – von den ersten Semesterschauen bis zur *Pupille* heute. Ein Gastspiel der *Kinothek Asta Nielsen* verdeutlicht, dass sich studentische Filmkultur nicht auf die Grenzen der Universität beschränken lässt.

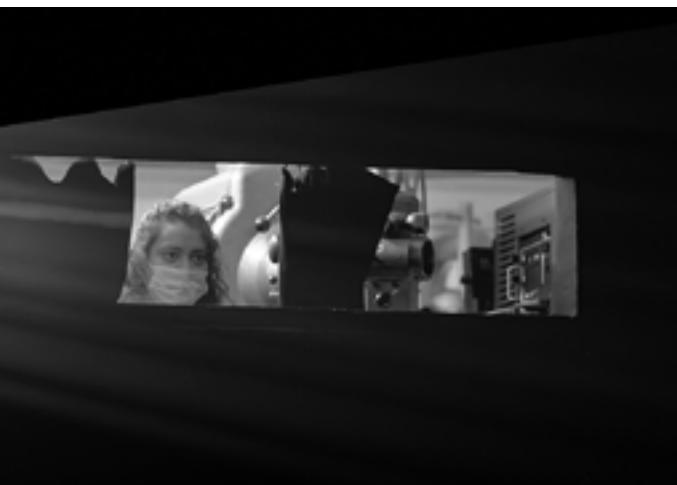
Die Ausstellung *Bilder werfen* ist noch bis zum 28. Februar 2024 im Schopenhauer-Studio der Zentralbibliothek in Frankfurt/Main zu sehen. Sie wird von einer Filmreihe in Kooperation mit der *Pupille – Kino an der Uni* flankiert. Hier werden Filme gezeigt, die die Geschichte der studentischen Kino- und Filmarbeit reflektieren. Den Auftakt machte dabei Mitte November *MADAME X – EINE ABSOLUTE HERRSCHERIN* (1978) als Beispiel für die Programmarbeit des Frauenkinos Anfang der 1980er Jahre.

Franziska Kohler

INFORMATION

Weitere Informationen und Termine unter
https://www.ub.uni-frankfurt.de/ausstellung/bilder_werfen.html

© Noi Film;
5 Jahre Filmladen Kassel © Noi Film;
Ukrike Ottinger © Noi Film



IN EIGENER SACHE

Zurecht wird die Redaktion der *Kinema Kommunal* immer wieder gefragt, nach welchen Kriterien die Rubrik *Zu empfehlen* gestaltet wird, wie die Inhalte zusammengestellt und ausgewählt werden. Schließlich enthält die Überschrift immer auch ein subjektives Moment. Tatsächlich haben wir in der Redaktion keine festen, „harten“ Kriterien, nach denen wir diese Rubrik bestücken. Vielmehr schauen wir uns um, welche Inhalte für unsere Leser*innenschaft interessant sein könnten und tauschen uns redaktionsintern darüber aus. Welche Filme könnten die KoKis interessieren? Welche Bücher sind lesenswert, weil sie sich auf die Art und Weise mit Film und Kino beschäftigen, die gut zu dem Magazin und den Kommunalen Kinos passt? Und ja, manchmal sind wir auch der Ansicht, dass bestimmte kulturelle Erzeugnisse Sichtbarkeit verdient haben, bspw. aufwändige Restaurierungen, neu zusammengestellte Werkschauen, kuratierte Filmprogramme. Dies verstehen wir als Teil unserer redaktionellen Arbeit.

Allerdings gibt es eine goldene Regel, die wir nicht brechen und die wir regelmäßig verteidigen (müssen): Filmschaffende oder Buchautor*innen schreiben und „empfehlen“ nicht ihr eigenes Werk. Sicherlich hätten viele dieser Filme, zu denen wir regelmäßig Anfragen erhalten, eine Besprechung verdient, allerdings wollen wir erstens keine Werbezeitschrift für Neuerscheinungen werden und zweitens die Objektivität bewahren, indem die Redaktion oder Dritte Film oder Buch sichten und, falls es passt, besprechen.

In dieser Ausgabe verweisen wir unter Anderem auf den Film *DAS KINO SIND WIR* von Livia Theuer. Wir glauben, dass der Film für die Macher*innen der KoKi-Programme interessant sein könnte, nicht zuletzt, weil er sich mit der Geschichte der kulturellen Filmarbeit befasst und wohlbekannte Protagonist*innen und deren Arbeit portraitiert. Der Film erhielt 2023 bei der Vergabe des *Hessischen Film- und Kinopreises* einen Sonderpreis der Hauptjury. Die Jurybegründung, vorgetragen von Aslı Özarslan, drucken wir an dieser Stelle ab.

DAS KINO SIND WIR

„Wie erzählen wir von lebendiger Kinogeschichte? Wie von den Menschen hinter der Kamera und hinter den Filmprojektoren? Aber noch viel mehr, wer füllt das Kino mit Leben?! Livia Theuer entführt uns mit ihrem Film *DAS KINO SIND WIR* in eine Zeit, in der das Filmemachen etwas Existentielles hat und das Kino ein Ort des Echos ist. Sie zeigt uns junge Filmmenthusiast:innen, die in den 80er Jahren mit ihrem Filmladen Kassel so richtig aufmischen und einen Ort der Begegnungen und Debatten schaffen: „Alle waren beseelt von der Idee eine politische Filmarbeit zu machen“ erinnert sich ein Dokumentarfilmer in *DAS KINO SIND WIR*.

Mit Livia Theuers klug geführten Interviews und recherchierten Archivmaterial erleben wir auch junge Kinobetreiber:innen, die insbesondere ungewöhnliche Werke von Regisseurinnen, die erzählerisch und gestalterisch ihrer Zeit voraus waren, einen Raum geben und neue Perspektiven schaffen. *DAS KINO SIND WIR* zeigt ein Stück Filmgeschichte. Es zeigt uns aber auch was Kino kann. Und was Kino sein sollte: MUTIG.“

INFORMATION

Weitere Infos zu Film und Vertrieb:
<https://www.daskinosindwir.de/kontakt>

KANAL 82 - PAZAR SABAH KUŞAĞI
von Zeynep Tuna und Nino Klingler
© Zeynep Tuna und Nino Klingler / Kurzfilmtage Oberhausen



DAS NEUE VERLEIHPROGRAMM DER KURZFILMTAGE OBERHAUSEN



SERVE von Lynn Sachs
© Lynn Sachs / Kurzfilmtage Oberhausen

Der Verleih der Kurzfilmtage beruht auf einer der ältesten Kurzfilm-Sammlungen weltweit. Schon sehr lange kaufen die Kurzfilmtage jedes Jahr neue Arbeiten aus dem aktuellen Festivalprogramm an. Im Herbst haben die Kurzfilmtage nun ihr neues Verleihprogramm veröffentlicht.

42 neue Kurzfilme aus den Programmen der *69. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen* stehen für nicht-kommerzielle Verleiheinsätze zur Verfügung. Darunter sind Preisträger, Musikvideos, Highlights aus den Wettbewerben, Kinderfilme und vieles mehr. Alle Filme können einzeln oder in fertig zusammengestellten Programmen ausgeliehen werden.

Einige Auswahlprogramme aus den Wettbewerben des letzten Festivals haben die Kurzfilmtage bereits zusammengestellt: *Art and Experiment* etwa bietet einen Überblick über die interessantesten internationalen Arbeiten im Grenzbereich zwischen Kunst und Film. Das Programm *Preisträger* stellt seinerseits eine Auswahl preisgekrönter Filme der letzten Festivalausgabe dar. Dazu kommen thematische Programme wie *Lateinamerikanische Perspektiven*, die dreiteilige Reihe *Made in Germany* oder Kinder- und Jugendfilme, die auch ältere Arbeiten enthalten. Neu im Programm ist mit *Trösten und Trotzen* auch eine Auswahl von Filmen für Kinder ab 12.

Zudem bieten die Kurzfilmtage eine Reihe von Filmen an, die sich besonders als Vorfilme eignen. Bei der regelmäßigen Ausleihe von Kurzfilmen als Vorfilme wird ein Mengenrabatt angeboten. Dabei unterstützt die *Filmförderungsanstalt* seit einigen Jahren den Einsatz von Kurzfilmen im Kino zudem mit einem hohen Zuschuss für belegte Kosten bei Filmmieten, Werbung und Transport. Zum Angebot hier gehören neben einigen der kunstvollen Animationen von Christine Gensheimer auch große Festivalhits wie *BACKFLIP* von Nikita Diakur, *DIE KLAFENDE WUNDE* von Jovana Reisinger oder *SENSITIVE CONTENT* von Narges Kalhor.

INFORMATION

Alle Arbeiten stehen für Vorführungen vor Ort, viele auch für Online-Auswertung zur Verfügung. Der Verleih der Kurzfilmtage arbeitet international und nicht-kommerziell. Das vollständige Programm steht auf der Homepage des Festivals online:
<https://www.kurzfilmtage.de/de/verleih/#t2593>

TRICKZEICHNERINNEN DES SOWJETISCHEN ARMENIENS

Beim diesjährigen Festival *Film Restored* lag ein Fokus auf der Arbeit von armenischen Trickfilmregisseurinnen des HayFilm-Studios. Die Kurzfilme können jetzt auch in den Kinos eingesetzt werden.

Zusammen mit kürzlich restaurierten Filmen und solchen, die lange Zeit als verschollen galten, wurden 10 armenische Animationskurzfilme auf dem diesjährigen Filmerbe-Festival *Film Restored* der Deutschen Kinemathek im Filmhaus Berlin präsentiert. Die Filme, die fast alle zwischen den 1970er und 1990er Jahren entstanden sind, wurden ausschließlich von Künstlerinnen konzipiert, gemalt und inszeniert. Sie wurden bei *HayFilm/ArmenFilm* produziert. Es handelt sich bei *HayFilm* um die 1923 gegründete, wichtigste Filmproduktions- und Finanzierungsstätte des sowjetischen Armeniens. Die 1936 bei *HayFilm* gegründete Abteilung für Animation lag drei Jahrzehnte unter anderem wegen des Kriegsgeschehens brach und wurde 1967 von Valentin Podpomogov wiederbelebt. Binnen zwei Jahren konnte die Abteilung ihre Position innerhalb des Studios ausbauen und begann dank des Zustroms junger professioneller Animator*innen, die in Russland ausgebildet wurden, zu florieren.

Das Programm des diesjährigen *Film Restored* umfasste Filme von vier weiblichen Kreativen der Zeit nach 1967: Von Gayane Martirosyan waren dies *HAPPY END* (1978), *TALENTIERTER ESEL* (1986) und *KRIEG* (1989). Martirosyan erstellte ihre gesamte Karriere hindurch Animationen für Kinder. Ihre Filme, zumeist Stop-Motion-Puppenanimationen, sind farbenfroh, witzig und haben gleichzeitig eine starke moralische Botschaft, die die Themen Gut und Böse, Feind und Freundschaft, Hingabe und Liebe aufgreifen. Etwa zur gleichen Zeit wie Martirosyan kam Ludmila Sahakyants zu *HayFilm*. Sie verfügte über einen fundierten Hintergrund in Literatur und Philologie und begann zunächst als Drehbuchautorin, legte aber bald ihr Regiedebüt vor. Von Lyudmila Sahakyant hatte das Festival *DIE VERSAMMLUNG DER MÄUSE* (1978), *TAUSENDUNDEIN TRICK* (1981) und *ECHO* von 1986 im Programm. Abgerundet wurde der Blick auf die Trickzeichnerinnen des sowjetischen Armeniens mit Filmen von Elvira Avagyan (*REGENBOGEN*, 1979; *VERTRAUTE GESICHTER*, 1980; *DER RIESE, DER DAVON TRÄUMTE*, *GEIGE ZU SPIELEN*, 1986) und der zeitgenössischen, 1961 in Yerevan geborenen Trickfilmregisseurin Naira Muradyan (*BALLET*, 2012).

Das *National Cinema Center of Armenia*, der Nachfolger von HayFilm, hält die Rechte an den Animationen, die im *Film Restored* Programm gezeigt wurden.

Text: Sona Karapoghosyan, Yerevan International Film Festival
Übersetzung und Redaktion: Johannes Litschel

INFORMATION

Alle Filme sind auf DCP mit englischen Untertiteln verfügbar und können beim National Cinema Center of Armenia bestellt werden:
heritage.ncca@gmail.com



War:
Happy End;
Congregation Of Mice
© National Cinema Center of Armenia

BEGEGNUNGEN MIT LOTTE REINIGER

Um 1976, als Student an der Folkwang-Hochschule in Essen, hörte ich in einem Filmseminar des Dozenten Hartmut W. Redottée erstmals von der am 2. Juni 1899 geborenen Silhouettenfilm-Regisseurin Lotte Reiniger. Er zeigte uns ihren abendfüllenden Animationsfilm *DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED* (1926) und erläuterte, dass dieser Film mit 65 Minuten Spieldauer der erste abendfüllende Trickfilm der Filmgeschichte sei. Das war lange, bevor zum Beispiel Walt Disney (ab 1928), zunächst kurze Micky-Maus-Zeichentrickfilme drehte, bis er dann mit *SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE* (1937) einen abendfüllenden Film veröffentlichte. Bemerkenswert ist, dass Lotte Reiniger sich als Frau schon so früh – und über Jahrzehnte – im Filmgeschäft etablieren konnte.

Die poetischen Handlungsmotive der *Abenteuer des Prinzen Achmed* sind in den Motiven der Märchen von *Tausendundeine Nacht* verortet. Die Bildmotive hingegen sind vom fernöstlichen Schattentheater und der Scherenschnitttechnik der Biedermeierzeit inspiriert. Der Film wurde ab 1923 unter Mitwirkung von Walter Ruttmann, Bertold

Bartosch und ihrem späterem Ehemann Carl Koch hergestellt. Die Musik zu diesem – noch stummen – Film mit Zwischentiteln komponierte Wolfgang Zeller. Die einzelnen, in schwarz/weiß gedrehten Szenen, wurden nach Abschluss der Dreharbeiten im Labor in verschiedenen Farben monochrom eingefärbt.

Redottée berichtete, dass Lotte Reiniger in der aufkeimenden NS-Zeit über Paris und Rom nach London emigrierte, obwohl sie und ihr Mann Carl Koch keine Verfolgten waren. Das politische Klima lähmte wohl jede wirklich kreative, unkonventionelle und avantgardistische Entfaltungsmöglichkeit.

Während einer Englandreise im Jahr 1976 blätterte ich ohne Plan und Absicht im Londoner Telefonbuch und fand die Nummer von Lotte Reiniger. Spontan rief ich sie an, und es meldete sich in fließendem Englisch Frau Reiniger. Ich stellte mich kurz als deutscher Design-Student vor, und wir wechselten sogleich in die deutsche Sprache. Ich fragte sie, ob wir uns mal „auf einen Tee“ treffen könnten. Ohne zu zögern lud sie mich für den Folgetag in das *Abbey Arts Center* ein, einer Künstlerkolonie in New Barnet im Norden von London. Frau Reinigers Anweisungen folgend, fuhr ich am nächsten Tag mit der *Piccadilly-Line* U-Bahn bis zur Endstation, dem schon abgeschieden gelegenen Cockfosters. In diesem nördlichen Vorort von London fuhr die U-Bahn schon einige Stationen nicht mehr unterirdisch, sondern mutierte zu einer Art S-Bahn, die sich durch Wiesen, Felder und eher ländliche Stadtteile bewegte. Von der Endstation waren



© Foto: Werner Biedermann; Lotte Reiniger, 1978

es noch ein paar Kilometer bis zum *Abbey Arts Center*, die ich mit einem Taxi zurücklegte. Die Künstlerkolonie, in der sie wohnte, stellte sich als eine Ansammlung von Ateliers und kleinen Häuschen in einem verwilderten Garten heraus. Hier lebten und wirkten junge und ältere Maler, Musiker, Literaten und eben eine Filmregisseurin, die inzwischen verwitwete Silhouettenfilm-Regisseurin Lotte Reiniger.

Diese begrüßte mich freudestrahlend wie einen langjährigen Bekannten, und wir plauderten bei Tee und Gebäck. In ihrem Wohnzimmer war man umgeben von Bilderrahmen mit Scherenschnitten aus ihren unterschiedlichen Filmen. Überall stapelten sich schwarze Fotokartons, ausgeschnittene Silhouetten und Kulissen für ihre Schattentheater, mit denen sie regelmäßig in britischen Grundschulen auftrat.

Dann führte Frau Reiniger mich in ihr Schlafzimmer: Und da stand er, der Tricktisch, an dem in den 1920er Jahren *DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED* und später zahlreiche andere Silhouettenfilme entstanden waren.

Lotte Reiniger beschrieb mir die Konstruktion: es war ein gewöhnlicher Esstisch, aus dem ein Teil der Tischplatte herausgesägt und durch eine Milchglasscheibe ersetzt worden war. Darunter befand sich eine Lichtleiste mit rund einem Dutzend Glühbirnen. Auf diesem Tisch befand sich eine Dachlattenkonstruktion, in deren Mitte – senkrecht mit dem Objektiv nach unten – eine 35mm-Filmkamera aufgehängt war. Von dieser Kamera hing ein Drahtauslöser hinunter, mit der man die Einzelbildschaltung der Kamera bedienen konnte. Auf die Milchglasscheibe wurden nun die filigranen Scherenschnittfiguren gelegt, deren einzelne Körperglieder mit Draht oder Ösen verbunden waren, damit diese beweglich sein konnten. Die einzelnen Glieder waren mit kleinen Bleistückchen aus einem Gardinenbleiband beschwert, damit sie sich bei der Hitzeentwicklung durch die Glühbirnen nicht wölbten. Mit der Kamera fotografierte Reiniger Einzelbild für Einzelbild ab. Zwischen diesen „Fotos“ wurden die Glieder der Silhouetten leicht verändert und erst im späteren Ablauf des Films mit 24 Bildern pro Sekunde (in der Stummfilmzeit noch mit 18 Bildern pro Sekunde), ergab sich der kontinuierliche Ablauf der Bewegungen im Film. So dauerte die Produktion *DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED* von 1923 bis 1926, da rund 250.000 Einzelbilder „fotografiert“ werden mussten. Die Hintergründe des Films, die ornamentalen Kulissen und Möbel wurden aus transparentem Pergamentpapier geschnitten und lagen unter den Silhouetten. Eine räumliche Wirkung wurde durch mehrere Schichten Pergamentpapier übereinander erzeugt, da so unterschiedliche Grauwerte entstanden.

Ich war beeindruckt und ein ehrfürchtiges Gefühl ergriff mich. Da stand ich nun zusammen mit der Schöpferin vor lebendiger Filmgeschichte und dem Tricktisch, mit dem der erste abendfüllende Animationsfilm der Filmgeschichte entstanden war. In den Folgejahrzehnten produzierte Lotte Reiniger zahlreiche weitere Märchenfilme und Adaptionen von Opernlibretti. In meinen Gedanken reifte ein Plan, der allerdings von Frau Reinigers Frage: „Was wollen Sie denn mal werden, junger Mann?“ unterbrochen wurde. Ich, der noch keine konkreten Berufspläne hatte, – überrascht von dieser Frage – faselte etwas von Werbung und Marketing ...

Ich verabschiedete mich und fragte, ob ich sie wieder einmal besuchen dürfe. „Kommen Sie immer wieder vorbei, wenn Sie mögen, aber rufen Sie vorher an!“, antwortete Lotte Reiniger. Trotz ihres Alters von fast 80 Jahren war sie noch häufig auf Reisen und eine gefragte Referentin in den USA, vornehmlich aber beim *National Filmboard of Canada*, wo sie Seminare für Filmstudierende leitete.

Zurück in Deutschland, suchte ich verschiedene Museen auf und trug den jeweiligen Leitungen die Idee vor, zum bevorstehenden 80. Geburtstag von Lotte Reiniger eine Ausstellung mit ihren Silhouetten, Filmvorlagen, Drehbüchern und dem Tricktisch sowie parallel dazu eine Filmretrospektive mit ihren Filmen durchzuführen. Bei Enno Patalas, dem Leiter des *Münchner Filmmuseums*, und Dr. Wolfgang Till vom *Münchner Puppentheatermuseum* fand ich offene Ohren für das Projekt. So wurde vom 2. Juni bis zum 17. August 1979 die Ausstellung *Lotte Reiniger – Silhouettenfilm und Schattentheater* in München präsentiert. Im Rahmen der Ausstellung sollte ihr das *Große Bundesverdienstkreuz* überreicht werden. Dies scheiterte jedoch an organisatorischen Schwierigkeiten, und so wurde es ihr zu einem späteren Zeitpunkt vom deutschen Botschafter in London verliehen.

In dem zur Ausstellung herausgegebenen gleichnamigen Katalog erschienen - erstmals in deutscher Sprache - eine umfassende Bio-Filmografie, einige Fachaufsätze zu ihrem Werk und ich durfte ein auf Tonband aufgenommenes und transkribiertes Gespräch mit Lotte Reiniger beisteuern. Nach meinem Erstbesuch im *Abbey Arts Center* hatte ich sie dort noch einige Male besucht und wir führten ein zweistündiges Gespräch über ihr Leben und Werk, welches ich mit dem Tonbandgerät aufzeichnete.

So habe ich erfahren, dass sie als 16jähriges Mädchen anlässlich eines Vortrags des Theater- und Filmschauspielers, Filmregisseurs und Produzenten Paul Wegener im Jahr 1915 erstmals Kontakt zur Filmwelt bekam: Dieser erwähnte in einem Vortrag, den sie besucht hatte, Trickfilme und Filmtricks und die junge Lotte versuchte daraufhin alles, um Paul Wege-



Plakatentwurf: © Werner Biedermann unter Verwendung eines Lotte-Reiniger-Scherenschnitts, 1980

Premiere ihres Films *DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED*, Jean Renoir kennen und gestaltete eine Schattentheatersequenz für seinen Spielfilm *LA MARSEILLAISE* (1938). Zu diesem Zeitpunkt war sie schon auf dem Weg in die Immigration.

In den 1950er und 60er Jahren produzierte sie weitere Silhouettenfilme für das britische und amerikanische Fernsehen, war aber in Deutschland fast vergessen. Diese Fernsehkurzfilme wurden in Farbe gedreht. Lotte Reiniger verwendete für die farbigen Hintergründe buntes Transparentpapier. Es gab auch einige Varianten, in denen auf dem Tricktisch mit farbigem Tonpapier gearbeitet und die Szenerie von oben beleuchtet wurde.

Die Münchner Ausstellung und spätere Ausstellungen im *Tatkreis Kunst der Ruhr* in Essen und im *Filmmuseum Düsseldorf* holten Lotte Reiniger aus der Vergessenheit nach Deutschland zurück.

Ihr legendärer Tricktisch, an dem so viele wundervolle Filme entstanden sind, steht heute in der ständigen Ausstellung des *Filmmuseums Düsseldorf*. An diesem produzierte sie – im Rahmen der dortigen Ausstellung Licht, Träume und Schattenbilder ihren letzten zweiminütigen Silhouettenfilm *DÜSSELCHEN UND DIE VIER JAHRESZEITEN* (1980/81).

Lotte Reiniger verstarb am 19. Juni 1981, wo sie ihre letzten Lebensmonate in einem Tübinger Altenheim verbrachte.

Aus Anlass ihres 125. Geburtstags, dem 2. Juni 2024, würdigt die Deutsche Post nunmehr Lotte Reiniger mit einer Sonderbriefmarke.

Werner Biedermann

ner kennenzulernen. Sie schrieb sich an der Schauspielschule von Max Reinhardt am Deutschen Theater in Berlin ein und lernte ihn dort tatsächlich näher kennen. Während des Unterrichts schnitt sie immer wieder Silhouetten von anwesenden Schauspielschülern und lenkte so Wegeners Aufmerksamkeit auf ihre Arbeiten. Der erkannte ihr Talent und ließ sie die Titelvignetten zu seinem Spielfilm *DER RATTENFÄNGER VON HAMELN* (1918) gestalten. Ihr erster Schritt ins Filmgeschäft war getan. 1919 machte Wegener sie mit Dr. Hans Cürles vom Institut für Kulturforschung bekannt, der eine Gruppe von Filmenthusiasten um sich versammelt hatte. Dort konnte sie ihren ersten Kurzfilm in eigener Regie mit dem Titel *DAS ORNAMENT DES VERLIEBTEN HERZENS* (1919) unter Mitarbeit ihres späteren Ehemanns Carl Koch und Berthold Bartosch realisieren.

Film auf Film folgte, sie gehörte schnell zur Avantgarde des deutschen Stummfilms und ihr ungewöhnlicher Silhouetten-Filmstil wurde schnell über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. 1926 lernte sie, anlässlich der Pariser



Oscar Micheaux ca. 1913, unbekannter Autor © wikimedia.org



Oscar Micheaux (Mitte) mit einem Schauspieler und wahrscheinlich einem Crew Mitglied © The New York Public Library

THE GODFATHER OF BLACK CINEMA

Über Oscar Micheaux

In den zahlreichen Darstellungen und Monographien zur Frühgeschichte des amerikanischen Kinos tauchte sein Name lange Zeit nicht auf. Erst in den 1980er-Jahren kam es zu einer Wiederentdeckung von Oscar Micheaux als dem Pionier des afroamerikanischen Kinos in den USA. Schwarze Filmemacher wie Spike Lee, Melvin van Peebles und John Singleton entdeckten ihn als „Godfather of black filmmakers“ (Spike Lee). 1987 bekam er dann, 36 Jahre nach seinem Tod, einen Stern auf dem Walk of Fame, obwohl Hollywood mit keinem einzigen seiner Filme etwas zu tun gehabt hatte. Er war als schwarzer Filmemacher in den 1920er-Jahren gezwungenermaßen ein *Independent Filmmaker*, der an der Peripherie des Filmgeschäfts arbeitete, seine Filme selbst schrieb und inszenierte, sie finanzierte und vertrieb. Nicht ganz unbescheiden hatte eine 2021 entstandene Filmdokumentation über Micheaux den Titel *THE SUPERHERO OF BLACK CINEMA*.

1884 als fünftes von elf Kindern einer schwarzen Farmerfamilie in Illinois geboren, zeigte er schon sehr früh Eigeninitiative und entwickelte sich zu einem fast prototypischen amerikanischen Self-Made Man. „Er war ein Macher durch und durch“, so John Singleton. Schon als Halbwüchsiger fuhr er als „pullman boy“, als uniformierter Zugbegleiter, durch die halben USA, kaufte dann als „homesteader“, als Siedler, in South Dakota ein Stück Land unter lauter Weißen und schrieb dann über seine Erfahrungen mehrere Romane. Im Eigenverlag hergestellt, verkaufte er sie mit Erfolg einem schwarzen Publikum, indem er von Haustür zu Haustür zog.

Als ihm dann 1919 eine kleine Produktionsfirma anbot, seinen Roman „The Homesteader“ zu verfilmen, ging er nicht darauf ein, da ihm nur ein Zweiakter in Aussicht gestellt wurde. Er beharrte aber auf einem Vierakter, den er dann einfach selbst produzierte und inszenierte – ohne dass er jemals zuvor etwas mit Filmproduktion und Dreharbeiten zu tun gehabt hätte. Mit seiner Produktionsfirma *The Micheaux Film Corporation* stellte er dann in den 1920er-Jahren etwa 20 Filme her, von denen nur drei erhalten sind, darunter sein wohl bedeutendster Film *WITHIN OUR GATES* (1920). Bis in die vierziger Jahre konnte er noch zwanzig weitere Filme herstellen, alle von ihm selbst inszeniert.

WITHIN OUR GATES steht exemplarisch für die Stoffe und Themen seiner Filme, die alle bemüht waren, dem alltäglichen Leben der schwarzen Bevölkerung auf der Leinwand Geltung zu verschaffen. Das alles vor dem Hintergrund, dass es in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg überall in den USA eine

Eruption rassistischer Gewalt in Form von Pogromen und Lynchmorden gab, nicht nur in den Südstaaten. Darauf bezieht sich der Vorspanntext von *WITHIN OUR GATES* mit bitterer Ironie: „At the opening of our drama, we find our characters in the North, where the prejudices and hatreds of the South do not exist - though this does not prevent the occasional lynching of a Negro“.

Der heutzutage mit Recht verpönte Begriff „Negro“, der nur noch als „N-Wort“ Verwendung findet, war damals eine gängige und keineswegs als diskriminierend empfundene Selbstbezeichnung, die auch von Micheaux mit großer Selbstverständlichkeit verwendet wurde. Der verächtliche Begriff war der des „Niggers“. Was mit „Niggern“ passieren kann, wenn sie einer weißen Selbstjustiz ausgeliefert sind, zeigt das Schicksal der schwarzen Protagonistin in *WITHIN OUR GATES*, die als Lehrerin im Süden in einer Privatschule schwarze Kinder unterrichtet. Da der Schule das finanzielle Aus droht, reist sie in den Norden, um dort Spenden für das Fortbestehen der Schule zu sammeln. In Rückblenden enthüllt sich ihr zentrales Trauma: Als junge Frau musste sie miterleben, wie ihr des angeblichen Mordes an einem Plantagenbesitzer beschuldigter Vater von einem aufgetragenen weißen Mob zusammen mit ihrer Mutter gehängt wird. Das auch heute noch Erschreckende an dieser Lynchszene ist die ausgelassene Volksfeststimmung, die diese Szene beherrscht.

In allen seinen Filmen hatte Micheaux immer wieder mit der Zensur zu kämpfen, hatte immer wieder dem Publikum angeblich nicht zumutbare Szenen zu entfernen oder umzuschneiden. Dieses Publikum waren die schwarzen Communities, die sich im Zuge der Zuwanderung aus den Südstaaten im Norden vor allem in den größeren Städten gebildet hatten - allen voran Chicago. Für dieses Publikum war es aufregend, auf der Leinwand seinen Alltag widergespiegelt zu sehen, sich in den Figuren wiederzuerkennen. Eine solche Repräsentanz auf der Kinoleinwand hatte Hol-

lywood für Afroamerikaner nicht zu bieten.

Oscar Micheaux bediente hier mit seinen *race movies*, wie man sie damals nannte, offensichtlich ein Bedürfnis, für das er eine Marktnische entdeckt hatte, die er quasi im Alleingang abdeckte. Er hatte für seine Filme nur sehr knappe Budgets zur Verfügung, die ihm viele Beschränkungen abforderten. So beklagte er sich einmal, dass er sich mehrere Takes einer Szene nicht leisten könne, so dass er meistens mit einer Einstellung auskommen musste. Improvisationstalent war also gefragt. Den Vertrieb übernahm Micheaux ähnlich wie beim Verkauf seiner Romane höchstpersönlich, indem er mit Kopien im Koffer die Kinobesitzer aufsuchte und mit ihnen Verträge über einzelne Vorstellungen abschloss. Das schwarze Publikum nahm dieses Angebot begeistert an, und der Erfolg sprach sich herum. Zeitungen und Zeitschriften begannen das Phänomen der *race movies* wahrzunehmen. Micheaux war zwar nicht der einzige, aber der am meisten wahrgenommene Produzent dieses Genres.

Dabei bekam er auch Kritik dafür, dass er in seinen Filmen auch die Schattenseiten der schwarzen Communities beleuchtete. So tauchen bei ihm immer wieder zwielichtige Gestalten wie etwa die schwarzen Prediger auf, die mit heuchlerischen Worten ihren Landsleuten das Geld aus der Tasche ziehen. So in *Body and Soul* von 1925, in dem der damals bereits bekannte Sänger Paul Robeson seinen ersten Leinwandauftritt hatte. Allein schon durch die Tatsache, dass in den Filmen Weiße nur Randfiguren waren, wollte Micheaux das Selbstwertgefühl seiner Landsleute stärken, ohne deren Probleme im Zusammenleben zu verschweigen.

Dabei ging er auch heikle Themen an, wie in *THE EXILE*, seinem ersten Tonfilm von 1931, bei dem es unter der Oberfläche eines auf die Faszination der Musik setzenden Revuefilms um gemischtrassige Liebesbeziehungen geht. Der Film spielt in Harlem, wo sich in den 1920er Jahren mit der *Harlem Renaissance* ein neues kulturelles Selbstbewusstsein in Theater,



Body and Soul
© IMDb



WITHIN OUR GATES
© TMDB

Literatur und Musik herausbildete. Das Ziel dieser künstlerischen Bewegung war ein selbstbewusster „New Negro“. Micheaux ließ sich zwar in diesem kulturellen Hotspot nieder, blieb aber als Macher populärer Filme, als hemdsärmeliger Self-Made-Man immer ein Außenseiter innerhalb einer sich als Avantgarde verstehenden schwarzen Künstler-Bohème. Obwohl er den Übergang zum Tonfilm geschafft hatte und bis in die 1940er-Jahre noch zwanzig Filme herstellen konnte, waren *race movies* immer weniger nachgefragt. Schon 1929 hatte King Vidor mit *HALLELUJAH*, einem Film mit komplett schwarzer Besetzung, enormen Erfolg gehabt, worauf Hollywood in der Folgezeit begann, Filme mit dem typischen „black type casting“ zu produzieren. Der Filmkomiker Stepin Fetchit wurde so mit seiner Paraderolle des faulen Schwarzen zum populärsten afroamerikanischen Filmstar der 1930er-Jahre.

Oscar Micheaux starb 1951 fast vergessen, ehe er mehr als dreißig Jahre später als Pionier des *Black Cinema* wiederentdeckt werden sollte. Um es mit Spike Lee zu sagen: Er hat dem schwarzen Publikum „dignity, affection and pride“ vermittelt, alles, was ihm das amerikanische Mainstream-Kino lange verweigerte. Das gilt in besonderer Weise für seinen bedeutendsten Film *WITHIN OUR GATES*, der schon von den Zeitgenossen als Antwort auf *THE BIRTH OF A NATION* (1915), das zutiefst rassistische Meisterwerk von D. W. Griffith, empfunden wurde. Zusammen mit den anderen im Text erwähnten Filmen sind sie, ebenso wie einige seiner Tonfilme, bei YouTube abrufbar. Dort findet sich auch die Dokumentation *MIDNIGHT RAMBLE. THE STORY OF RACE MOVIES* aus dem Jahr 1991, in der Oscar Micheaux im Mittelpunkt steht.

Ernst Schreckenberg

PROGRAMMREIHEN DER KOMMUNALEN KINOS

FREIBURG, AKA-FILMCLUB

09. bis 30. Januar 2024
Filmreihe Okkultismus und Kino
 Galt Okkultismus schon immer als problematischer Aberglaube, zwischen Trash und Grusel, sieht es heute nicht unbedingt besser aus: Dubiose bis gefährliche Heilmethoden auf Esoterikmessen, neureligiöse Kulte wie die Anastasia-Bewegung, fundamentalistische Prediger*innen überall auf der Welt. Gleichzeitig boomt das Okkulte in der (subversiven) Popkultur. Die Figur der Hexe wird als feministische Ikone wiederentdeckt und sagt, wie Pippi Langstrumpf, dem Patriarchat selbstbewusst den Kampf an. Das Okkulte lebt auf, bleibt politisch und hat einen Platz im Dunkel des Hörsaals verdient. Der aka zeigt Klassiker, moderne Neuinterpretationen und Dokumentationen. Hexen tanzen zum Sabbat, Liebeszauber fliegen durch die Luft, ein Gericht für Zauberei nimmt im Kongo Platz.

www.aka-filmclub.de

BERLIN, BROTFABRIKKINO

01. bis 14. Februar 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

www.brotfabrik-berlin.de

BREMEN, CITY 46

Filmreihe zum Gedenktag 27. Januar. Drei Filmabende in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung.

Februar bis April 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

Februar bis Mai 2024
Lunes de Cine - Transatlantis. Die dritte afrikanische Wurzel.

März und April 2024
Jazz'n'Movies - Fünfteilige Filmreihe mit Schwerpunkt auf niederländischen Filmen & Jazzmusik.

4. bis 15. März 2024
Schulkinowoch in Bremen/ Bremerhaven

22. bis 25. Mai 2024
Internationales Symposium zum Film

www.city46.de

HAMBURG, B-MOVIE

Januar 2024
Written by Harmony Korine

www.b-movie.de

HAMBURG, KOMMUNALES KINO METROPOLIS

Januar 2024
Ingmar Bergman: Schande

Januar und Februar 2024
Carte blanche: Cindy Sherman

Januar und Februar 2024
Retrospektive Peter Weir

Januar bis März 2024
Kinohighlights 2023

Februar bis April 2024
Retrospektive Filmkomponist Peter Thomas

ÜBERREGIONAL BIS FEBRUAR 2024

How to Hitchcock-Kinotour mit Jens Wawrczek

Termine in mehreren Kommunalen Kinos

<https://www.dtv.de/buch/how-to-hitchcock>

HEIDELBERG, KARLSTORKINO (SÜDSTADT)

24. Januar bis 04. Februar 2024
38. Filmtage des Mittelmeeres

www.karlstorkino.de

HILDESKEIM, KELLERKINO

06. Februar bis 05. März 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

www.kellerkino-hildesheim.de

KONSTANZ, ZEBRA-KINO

11.-21. April 2024
37. Queergestreift Festival

www.queergestreift.com
www.zebra-kino.de

MANNHEIM, CINEMA QUADRAT

12. bis 14. Januar 2024
21. Mannheimer Filmseminar Im Dialog: Psychoanalyse und Filmtheorie: Liliana Cavani

www.cinema-quadrat.de

MÜNCHEN, FILMUSEUM IM MÜNCHNER STADTMUSEUM

06. bis 10. Januar 2024
Nachts im Museum
 Ein Nachtfilm-Special zur Schließung des Münchner Stadtmuseums wegen Sanierung

09. Januar bis 28. Februar 2024
Retrospektive Claire Simon

12. bis 24. Januar 2024
Der Autor und Regisseur Alex Garland

13. Januar bis 21. Februar 2024
Frauen unter Palmen
 Eine Werkschau der drei „Goldene Palme“-Gewinnerinnen Bodil Ipsen, Julia Ducournau und Justine Triet.

27. Januar bis 7. Februar 2024
Der Filmemacher Thomas Brasch

www.muenchner-stadtmuseum.de/film

MÜNSTER, DIE LINSE

Dezember 2023 bis März 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

www.dielinse.de

POTSDAM, FILMUSEUM POTSDAM

01. bis 14. April 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

www.filmuseum-potsdam.de

SAARBRÜCKEN, KINO ACHEINHALB

Januar und Februar 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

www.kinoachteinhalb.de

WEIMAR, KOMMUNALES KINO MON AMI

04. Februar 2024
...das Kino mon ami wird auch mal 25! Bei: Kaffeekränzchen, Lesung mit Knut Elstermann, Ausstellungseröffnung „GESICHTER“ - Photos von Edgar Hartung und Film HALBE TREPPE (in 35mm-Format)
 Ansonsten haben wir den ganzen Monat Februar/ März Filme mit Gespräch und Kooperationspartner des Kinos, die selbst ausgewählte Filme präsentieren.

www.kinomonami.de

ZELL/MOSEL, KULTURKINO KAIMT

01. März 2024
Rendezvous Québec - Das Kino von Denis Villeneuve

www.kulturkinokaimt.de

KURZ.FILM.TOUR 2024

Januar 2024
Online Preview beim Festival Max-Ophüls-Preis März bis Dezember 2024
 Die Kurz.Film.Tour ist zum 27. Mal unterwegs und präsentiert die Gewinnerfilme und Nominierungen in den verschiedenen Kategorien des Deutschen Kurzfilmpreises 2023.
 DCP oder BluRay | Buchung für Kommunale Kinos über die BkF-Geschäftsstelle

www.kurzfilmtournee.de

RENDEZVOUS QUÉBEC - DAS KINO VON DENIS VILLENEUVE
 noch bis 30. April 2024 | Buchung über die BkF-Geschäftsstelle | weitere Kinos und Termine siehe www.rendezvous-quebec.de

Filmgeschichte kompakt

auch als eBook



Die Reihe »Filmgeschichte kompakt« richtet den Blick auf den internationalen Film. Jeder Band ist der Filmgeschichte eines einzelnen Landes oder einem transnationalen Phänomen gewidmet – und soll dabei eine kompakte, verlässliche und leicht zugängliche Einführung für cineastisch und / oder wissenschaftlich interessierte Leserinnen und Leser bieten.

Der historische Überblick wird ergänzt durch eine Auflistung wichtiger Filme sowie weiterführender Literatur zum Thema.

In Planung u. a.: »Der britische Film«, »Der argentinische Film«, »Der Avantgarde-Film« und »Das Musikvideo«.

et+k

edition text+kritik · 81673 München · www.etk-muenchen.de

SERVICE

TERMINE

JANUAR

10. Januar 2024
EINREICHTERMIN FFA-KINOPROJEKT-
FÖRDERUNG
www.ffa.de

Voraussichtlich Ende Januar/ Anfang
Februar 2024
EINREICHUNG
ZUKUNFTSPROGRAMM KINO
für das Jahr 2024
IM WINDHUNDVERFAHREN! -
genauer Termin wird noch bekannt
gegeben
[www.ffa.de/zukunftsprogramm-
kino-i.html](http://www.ffa.de/zukunftsprogramm-
kino-i.html)

22. bis 28. Januar 2024
45. FILMFESTIVAL MAX-OPHÜLS-PREIS
mit PREVIEW KURZ.FILM.TOUR 2024
- DER DEUTSCHE KURZFILMPREIS IM
KINO
Saarbrücken
www.ffmop.de

25. bis 28. Januar 2024
50. INTERNATIONALES
FILMWOCHENENDE WÜRZBURG
www.filmwochenende.de

FEBRUAR

06. bis 11. Februar 2024
21. STUMMFILM-FESTIVAL KARLSRUHE
www.stummfilmfestival-karlsruhe.de

15. Februar bis 15. März 2024
EINREICHZEITRAUM
FFA-KINOREFERENZFÖRDERUNG
www.ffa.de

15. bis 25. Februar 2024
74. INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE
BERLIN
www.berlinale.de

22. Februar 2024
ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMM-
LUNG DES BKF E.V. mit Vorstandswahl,
Sinema Transtopia, Berlin

23. Februar 2024
39. CALIGARI-FILMPREIS
an einen Film aus dem Berlinale Forum
www.kommunale-kinos.de

MÄRZ

07. bis 17. März 2024
30. INTERNATIONALE KURZFILMWOCHE
REGENSBURG
www.kurzfilmwoche.de

APRIL

17. April 2024
EINREICHTERMIN
FFA-KINOPROJEKTFÖRDERUNG
www.ffa.de



*FOR
THE
TIME
BEING*

DOC Leipzig
German
Competition
Documentary Film
2023

a film by Nele Dehnenkamp & Michelle Bastien-Archer



KINOSTART 18.04.2024

AACHEN Aachener Filmhaus **AALEN** Kino am Kocher **ACHERN** Kommunales Kino Tivoli-Filmtheater Achern **ACHIM** Kommunales Kino Achim - Kulturhaus Alter Schützenhof **ALPIRSBACH** Subiaco Kino **AUGSBURG** Filmbüro Augsburg **BAD KROZINGEN** Joki Bad Krozingen **BAD WALDSEE** Seenema Stadtkino Bad Waldsee **BERLIN** Arsenal - Institut für Film und Videokunst / **SINEMA TRANSTOPIA** - Bi'bak / BrotfabrikKino - GlashausVerein der Nutzer der Brotfabrik / Kino für Moabit - Moabiter Filmkultur / Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum **BIBLIS** Kommunales Kino Die Filminsel **BINGEN/RHEIN** KiKuBi Programmokino - Förderverein Kinokultur Bingen **BOCHUM** endstation.kino / Studienkreis Film Filmclub an der Ruhruniversität **BORDESHOLM** KinoVerein Bordesholm **BOTTROP** Filmforum der VHS Bottrop **BRAUNSCHWEIG** Internationales filmfest Braunschweig **BREISACH** Engel-Lichtspiele - Kommunales Kino Breisach **BREMEN** City46 - Kommunalkino Bremen **BREMERHAVEN** Kommunales Kino Bremerhaven **BRÜHL ZOOM-Kino** **BURGHAUSEN** Ankersaal - Kulturbüro **CELLE** achteinhalb - Kino & Kultur **COTTBUS** Obenokino im Glad-House **DARMSTADT** Studentischer Filmkreis an der TU Darmstadt **DONAUESCHINGEN** guckloch im Cinema **DORTMUND** Internationales Frauenfilmfestival Dortmund\Köln / Kino imU / Uni-Film-Club Dortmund **DRESDEN** Clubokino im Schloss - Förderverein Lingnerschloss / Kino im Kasten **DUISBURG** filmforum **DÜSSELDORF** Filmmuseum Düsseldorf / Filmwerkstadt Düsseldorf **ECKERNFÖRDE** Kommunales Kino im Haus **EDINGEN-NECKARHAUSEN** FreiRaum-Kino - VHS Edingen-Neckarhausen **ERFTSTADT** VHS Erftstadt **ESCHBORN** Eschborn K im Volksbildungswerk **ESSLINGEN** Kommunales Kino Esslingen **FRANKFURT AM MAIN** Kino des DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Filmforum Hoechst / Filmkollektiv Frankfurt / pupille, kino an der uni / Kinothek Asta Nielsen / Lichter Filmkultur **FREIBURG** Kommunales Kino / Aka-Filmclub / projektbüro Kinder- und JugendKino **FREUDENSTADT** Subiaco - Kino im Kurhaus **FÜRTH** Ufer-Palast **FURTWANGEN** Guckloch-Kino **GARCHING** der tu-film **GELSENKIRCHEN** Kommunales Kino des Kulturamtes **GIESSEN** Kommunales Kino Gießen **GINSHEIM-GUSTAVSBURG** Burglichtspiele **GLADBECK** Kommunales Kino der VHS Gladbeck **GÖPPINGEN** Open End - Kino Comunale **GÖTTINGEN** Lumière & Méliès - Film- und Kinoinitiative **GROSS-GERAU** Kino der VHS Groß-Gerau **GUNDELFINGEN** Kommunales Kino - Bürgertreff Gundelfingen **HAMBURG** Kommunales Kino Metropolis - Kinemathek Hamburg / B-Movie - Kino auf St.Pauli **HAMM** Kino der VHS Hamm **HANNOVER** Kommunales Kino im Künstlerhaus / film und video cooperative - Kino im Sprengel / Film & Medienbüro Niedersachsen **HEIDELBERG** Karlstorkino (Südstadt) - Medienforum Heidelberg **HEILBRONN** Kommunales Kino **HERDECKE** Onikon - Filminitiative Herdecke **HERRENBERG** Kommunales Kino der VHS Herrenberg **HILDESHEIM** Kellerkino VHS **ICHENHAUSEN** Lichtspiele Ichenhausen - Förderverein Kultur und Naherholung **KANDERN** Kommunales Kino Kandern **KARLSRUHE** Akademischer Filmkreis Karlsruhe / Kinemathek Karlsruhe / Kino im Blauen Salon - Hochschule für Gestaltung / Stummfilm Festival Karlsruhe - Déjà vu Film **KASSEL** Kasseler Dokfest - Filmladen Kassel **KETSCH** Central Kino **KIEL** Kommunales Kino in der Pumpe **KÖLN** Filmforum NRW - Kino im Museum Ludwig/ JFC Medienzentrum / FilmInitiativ Köln / FK Filmhaus Kino Gesellschaft Köln / Kino 813 in der Brücke - Filmclub 813 **KONSTANZ** Zebra Kommunales Kino Konstanz **KREFELD** Kulturamt Fabrik Heeder **LANDSBERG/LECH** Filmforum im Stadttheater **LAUPHEIM** Carl's Kino - Kommunales Kino Laupheim **LEHRTE** Das Andere Kino Lehrte **LEIPZIG** Cinémathèque Leipzig **LEVERKUSEN** Kommunales Kino der VHS Leverkusen **LINDAU** Club Vaudeville Lindau **LÖRRACH** Free Cinema **LÜBECK** Kommunales Kino Lübeck **MAINZ** Cinémayence - AG Stadtkino / FILMZ - Festival des deutschen Kinos & Muschelkino/ medien.rlp - Institut für Medien und Pädagogik **MANNHEIM** Cinema Quadrat / Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg **MARBURG** Traumokino im g-werk **MÖRFELDEN-WALLDORF** Kommunales Kino VHS **MÜNCHEN** Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum / der tu film - Filmclub an der TU München / Filmstadt München / Mediengruppe München **MÜNSTER** filmclub münster / Die Linse **NÜRNBERG** Filmhaus Kino Nürnberg **OBERHAUSEN** Internationale Kurzfilmtage **OFFENBURG** Kommunales Kino Offenburg **OLDENBURG** cine k - Medienbüro Oldenburg / Gegenlicht **OSNABRÜCK** Kino in der Lagerhalle / Initiative Unifilm / Film und Bildungsinitiative / Experimentalfilm Workshop - European Media Art Festival / Filmfest Osnabrück - Osnabrücker FilmForum **PFORZHEIM** Kommunales Kino Pforzheim **POTSDAM** Filmmuseum Potsdam **RAUNHEIM** Kino- und Kulturverein Raunheim **REGENSBURG** Filmgalerie - Arbeitskreis Film Regensburg **RENSBURG** Kommunales Kino Rendsburg **REUTLINGEN** Kamino - Programmokino Reutlingen **RHEINFELDEN** Stadtkino Rheinfelden **ROTTWEIL** Filmclub Central Rottweil **SAARBRÜCKEN** Filmhaus Saarbrücken / kino achteinhalb / Projekt Unifilm - AStA der Universität des Saarlandes **SCHLEIDEN** Film- & Kinofreunde Vogelsang IP **SCHLÜCHTERN** KuKi Kommunales Kino Schlüchtern **SCHNEVERDINGEN** LichtSpiel **SCHRAMBERG** Subiaco **SCHWÄBISCH HALL** Kino im Schafstall **SCHWERIN** filmkunstfest - FilmLand MV **SCHWERTE** Katholische Akademie Schwerte **SIEGEN** Filmclub Kurbelkiste **SINGEN** Weitwinkel Kommunales Kino Singen **SINSHEIM** Cinema Paradiso **SPEYER** Filmklappe Speyer **ST. INGBERT** Kinowerkstatt St. Ingbert **STUTTGART** Kinomobil Baden-Württemberg / Haus für Film und Medien Stuttgart / Internationales Trickfilmfestival Stuttgart - Film- und Medienfestivalgesellschaft **TRIER** cineasta - Kino an der Uni Trier **TROSSINGEN** Kommunales Kino Trossingen **UNNA** Kulturbetriebe Unna **UNTERFÖHRING** Bürgerhaus - Kulturamt der Gemeinde Unterföhring **VILLINGEN-SCHWENNINGEN** Kommunales Kino guckloch **WAIBLINGEN** Kommunales Kino Waiblingen **WALDKIRCH** Klappe 11 - Kommunales Kino Waldkirch **WALDKRAIBURG** Kulturamt Waldkraiburg **WEIMAR** mon ami **WEINGARTEN** Kulturzentrum Linse **WEINSTADT** Kommunales Kino Weinstadt **WEITERSTADT** Kommunales Kino im Bürgerzentrum **WETTER/RUHR** Kulturzentrum Lichtburg **WIESBADEN** Caligari FilmBühne / Deutsches Filminstitut **WISMAR** Filmbüro MV **WITTEN** Filmclub Witten **WÜRZBURG** Filminitiative Würzburg **ZELL (MOSEL)** KulturKino Kaimt **ZWICKAU** Kommunales Kino casa-blanca **FRANKREICH: PARIS** Maison Heinrich Heine Fondation de l'Allemagne **ÖSTERREICH: GRAZ** KIZ Kommunikations- und Informationszentrum Film- und Kulturzentrum **SCHWEIZ: BERN** Cinélibre **ZÜRICH** Filmpodium Zürich